Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

271 (18.11.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 271
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
18. November 1932

Simons Abrüstungsrede in Genf

Die Gleichberechtigungsfrage im Mittelpunkt

Genf, 17. Nov. Sir John Simon hielt im Büro der Abrüstungskonferenz die angekündigte Rede über den **Standpunkt der englischen Regierung zur Abrüstungsfrage.** Sir John Simon gab seine Erklärungen ausdrücklich im Namen der englischen Regierung ab. Eingangs erwähnte er den französischen Plan. Er beschränkte sich darauf Frankreich für diesen Beitrag zur Lösung des Abrüstungsproblems zu danken, ging aber auf den Plan selbst nicht ein.

England ist bemüht, erklärte der englische Vertreter, eine Grundlage zu finden, **auf der der Anspruch auf Gleichberechtigung behandelt werden kann.** Denn diese Forderung hält die Konferenz auf. Die englische Regierung ist der Meinung, daß die Erklärung mit dieser Schwierigkeit aufräumt und eine Lage wiederherstellt, die es allen Mitgliedern der Konferenz ermöglicht, auf einer allseits befriedigenden Basis einem konkreten Plan für internationale Abrüstung zusammen auszuarbeiten.

1. **Der Versailler Vertrag sei ein bindendes Dokument.** Gleich anderen Verträgen könne er nicht durch einseitige Handlungen beiseitegeschoben werden. Er könne nur mit gegenseitiger Zustimmung geändert werden. Auf die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages hinweisend, erklärte der englische Außenminister, daß eine Veränderung dieser Bestimmungen nur durch gegenseitigen guten Willen und allgemeine Zustimmung erreicht werden könnte. Der französische Plan, den er nicht diskutieren wolle, enthalte in der Tat einen Vorschlag für die Rekrutierungsmethode der Continentalarmee, der eine Aenderung der Bestimmungen des fünften Teiles des Versailler Vertrages mit sich bringe und der auf eine Anwendung des Prinzips der Gleichberechtigung hinziele.

2. Aus der Präambel zum Teil 5 des Vertrages und Clemenceaus gleichzeitiger Erklärung im Namen der Alliierten ergebe sich ohne Zweifel, **daß die Deutschland auferlegte Abrüstung zu dem Zwecke beabsichtigt und ausgesprochen wurde, um ein wesentliches Maß der allgemeinen Abrüstung einzuleiten.**

3. Ohne gewisse Abrüstungsmaßnahmen anderer Staaten unterschätzen zu wollen, bleibe die Tatsache bestehen, daß, **während Deutschland den Beschränkungen des Friedensvertrages unterworfen ist, andere Nationen der Welt noch nicht gegenseitigen bindenden Verpflichtungen zur Begrenzung und Herabsetzung ihrer Rüstungen unterstehen, abgesehen von den Flottenverträgen in Washington und London.** Eine weitere Tatsache sei, daß andere Nationen sich noch diejenigen Waffen erlauben, die durch den Friedensvertrag Deutschland verboten sind.

4. Inzwischen sei **Deutschland ein vollberechtigtes Mitglied des Völkerbundes geworden, und es habe das unbestreitbare Recht erlangt, eine gleiche Stellung einzunehmen.** Wenn man sich noch nicht geeinigt habe, so erkläre sich dieses Zögern nicht daraus, daß man Deutschland in einem immerwährenden Zustande minderen Rechtes erhalten wolle, sondern dieses Zögern gehe aus der Sorge hervor, welcher praktische Gebrauch von der neuen Lage gemacht werden könnte und aus der Furcht vor Gefahren, die die Ruhe Europas bedrohen könnten. Diese Ueberlegung stehe in direkter Beziehung zur Abrüstungskonferenz, die in ihrem Hauptzweck darauf abziele, einen dauernden und sicheren Frieden zu erreichen.

Der englische Außenminister wiederholte sodann die Erklärungen, die er bereits im Unterhaus abgegeben hat. Diese Erklärungen seien die Grundbedingungen, durch deren Erfüllung die durch die Forderung nach Gleichberechtigung entstandene Frage gelöst werden könne. **Die englische Regierung schlage vor,**

1. alle europäischen Staaten sollten sich in einer feierlichen Erklärung zusammenfinden, daß sie unter keinen Umständen versuchen werden, irgendwelche gegenwärtigen oder künftigen Streitigkeiten unter sich mit Gewalt zu lösen.

2. Die **Beschränkung der deutschen Rüstungen** solle in der gleichen **Abrüstungskonvention enthalten sein,** die auch die Rüstungsbegrenzungen der anderen Staaten bestimmen wird.

3. **Deutschlands Rüstungsbegrenzungen** sollten für dieselbe Zeit gelten und den **gleichen Revisionsmethoden unterliegen,** die für die anderen Staaten gelten.

4. Was die Waffenlisten angehe, so habe Deutschland erklärt, daß es nicht die Absicht habe, aufzurüsten, sondern gefordert, daß das Prinzip anerkannt werde, die Rüstungssorten, die den anderen Staaten erlaubt sind, dürften ihm nicht verboten bleiben. Es verstehe sich von selbst, erklärte Sir John Simon hierzu, daß es sich jetzt nur um die Waffenarten und nicht um die Zahlen handle. Die Frage der Zahlen müsse später getrennt behandelt werden. **Das Prinzip der qualitativen Gleichheit müsse anerkannt werden, die englische Regierung erkläre ihre Bereitwilligkeit, in Zusammenarbeit mit den anderen Staaten der Abrüstungskonferenz, dieses Prinzip in die neue Konvention aufzunehmen.** Durch welche Mittel und durch welche Stufen dieses Prinzip angewendet werden kann, müsse der Gegenstand von besonderen und Einzelerörterungen hier in Genf sein. **Es ist wesentlich, daß Deutschland daran teilnimmt.**
Sir John Simon erklärte sodann, die englische Regierung lege den Nachdruck auf zwei Punkte:

1. sei es die **Aufgabe der Abrüstungskonferenz, ein Maximum positiver Abrüstung unter allgemeiner Zustimmung zu erreichen,** nicht unter Berufung auf die Gleichheit die Rüstungen zu erhöhen.

2. könne die praktische **Verwirklichung des Prinzips der Gleichberechtigung nicht auf einmal erreicht werden.** Das Vertrauen in die weitere Anwendung des Prinzips werde zunehmen, wenn sich ergebe, daß der Frieden der Welt durch einen ersten Schritt stärker gesichert worden sei, den man unternommen habe. Die englische Regierung halte ein etappenweises Programm praktischer Maßnahmen für notwendig

Die englische Regierung sei augenblicklich im Begriff, zu einem Uebereinkommen mit den Hauptseemächten über eine wesentliche **Herabsetzung der Größe der Linienschiffe** zu gelangen. Das Deutschland zu gewährende Prinzip der Gleichberechtigung verlange, daß Deutschland die Erlaubnis erhalte, Schiffe von dem gleichen Typ zu bauen, auf den sich die großen Flottenmächte einigen werden. Es habe sich bereits gezeigt, daß eine Herabsetzung der Schiffsgröße auf 10 000 Tonnen nicht allgemein angenommen werde. Jeder Schiffsbau, den Deutschland unternehme, dürfe aber nicht die Gesamttonnage in irgend einer der ihm zugestandenen Kategorien erhöhen. England sei bereit, seine Kreuzer auf die Grenze herabzusetzen, die Deutschland erlaubt sei. England sei ferner zu einer vollständigen **Abschaffung der Unterseeboote** bereit, die Deutschland ja auch verboten seien.

Auf dem Gebiete der **Landrüstungen** schlage England die **Abschaffung der schweren Tanks** über eine bestimmte Grenze vor. Die Zulassung des Grundsatzes gleicher Behandlung mache es unmöglich, im Prinzip Deutschland das Recht zum Besitze einer beschränkten Anzahl solcher Tanks abzusprechen, die allgemein zugelassen werden sollen. Aber die Frage der praktischen Verwirklichung dieses Grundsatzes, insbesondere der Zahl, hänge dann davon ab, zu welchem Zweck die Tanks in den einzelnen Armeen gebaut werden sollen. Um auf dem Gebiete der **schweren Artillerie** der deutschen Gleichberechtigungsforderung entgegenzukommen, sei es am besten, die **Herabsetzung der Kaliber** auf das Deutschland gewährte Maß zu erstreben.

Auf dem Gebiete der **Luftrüstung** wäre England zu einer Abschaffung der Militär-, See- und Bombenflugzeuge und gleichzeitig zu einer internationalen Kontrolle der Zivilluftfahrt bereit. Ausgeschlossen von dem Verbot der Bombenflugzeuge sollen lediglich solche Maschinen sein, die für Polizeizwecke in entfernteren Gegenden gebraucht werden. England schlage vorläufig vor 1. die sofortige **Herabsetzung der Luftstreitkräfte** der Hauptmächte auf das Niveau der englischen Luftmacht, 2. nachdem dies geschehen ist, eine Herabsetzung des Niveaus um ein Drittel mit Einschluß Englands, 3. Begrenzung des Leergewichts der Militärflugzeuge auf eine möglichst niedrige Grenze. Die englische Regierung sei der Meinung, daß Deutschland während der Verhandlungen hierüber keine Forderung nach Militär- und Seeflugzeugen erheben solle.

Nach der Rede Simons nahmen mehrere Redner das Wort. Uebereinstimmend wurde von ihnen der Hoffnung und dem Wunsche nach Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungkonferenz Ausdruck gegeben. Henderson erklärte, daß es unmöglich sei, ohne Deutschland zu Ergebnissen zu gelangen. Seine baldmöglichste Teilnahme werde die Verhandlungen sehr erleichtern.

*

Freundliche Aufnahme der Simon-Rede in Berlin

T.U. **Berlin**, 17. Nov. In Berliner politischen Kreisen wird zur Rede des englischen Außenministers in Genf folgendes ausgeführt:

Die Rede Simons zeigt mit erfreulicher Deutlichkeit, daß die englische Regierung bereit ist, das Abrüstungsproblem tatsächlich vom Gleichberechtigungsproblem aus zu behandeln. Während der französische Plan zwar anerkennt, daß der Teil V des Versailler Vertrages durch eine für alle Mächte gleichlautende und gleich bindende Konvention ersetzt werden muß, dann aber schließlich auf Sicherheitsforderungen hinausläuft, macht Simon darüber hinaus, wie er es auch schon in seiner Unterhausrede zum Ausdruck brachte, wirklich praktische Vorschläge zur Frage der Abrüstung. Er betont z. B., daß der Grundsatz der Gleichbewaffnung für alle Staaten durchgeführt werden müsse. Auch über die „non force declaration" (Ablehnung jeder Gewaltanwendung) läßt sich vom deutschen Standpunkt aus durchaus reden; selbstverständlich darf sie keine Voraussetzung für die Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands sein.

Wenn sicher auch noch viele Einzelfragen geklärt werden müssen, so bedeutet die Simon-Rede nach Ansicht Berliner politischer Kreise doch einen begrüßenswerten Fortschritt. Das Wort hat nun Frankreich. Es ist selbstverständlich, daß die Ausführungen Sir John Simons allein Deutschland nicht an den Verhandlungstisch der Abrüstungskonferenz bringen können. Notwendig dazu ist das Einverständnis Frankreichs, auf dessen Schultern die Verantwortung dafür ruht, ob die Abrüstungskonferenz wirkliche Ergebnisse haben wird.

*

Die Pariser Abendblätter zur Simon-Rede

T.U. **Paris**, 17. Nov. Die Erklärungen Sir John Simons in Genf werden von den Pariser Abendblättern je nach ihrer parteipolitischen Einstellung mit Vorbehalt oder ablehnend aufgenommen. Die „Liberte" erklärt, Simon habe die Linie eingehalten, zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich zu vermitteln. „Paris Soir" will die Rede Simons gründlich geprüft wissen, da sie letzten Endes eine ganze Denkschrift enthalte, die sich in vielen Punkten den im französischen Plan enthaltenen Auffassungen anschließe. Das „Journal des Debats" behauptet, man werde vom Vorschlag Paul Boncours nur das übrig lassen, was dazu dienen könne, den Versailler Vertrag zu untergraben. Die Engländer seien augenblicklich blind und würden eines Tages ihre Kurzsichtigkeit und ihre Fehler bereuen.

Deutscher Vertreter beim Internationalen Arbeitsamt gestorben

Hermann Müller-Lichtenberg, der langjährige Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beim Internationalen Arbeitsamt in Genf, ist seinem Leiden erlegen. Müller-Lichtenberg, der viele Jahre die Sozialdemokratie im Reichstag vertrat und stellvertretender Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes war, hatte bereits vor einigen Tagen mitgeteilt, daß er sein Genfer Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegen müsse.

Der Aufmarsch Polens

Der neue Vorstoß der „Obersten-Clique"

Von F. L. Henrici.

Der Ausdruck „Obersten-Clique" gehört zum Wortschatz der neueren politischen Ausdrucksweise Polens und bezeichnet eine engere Gemeinschaft von polnischen Offizieren im Oberstenrang, die gleichzeitig als engste Gefolgsgemeinschaft Pilsudskis und Befürworter einer Angriffspolitik gegen Danzig und Ostpreußen gelten. Nicht wenigen Polen ist vor diesen Leuten selbst bange, da sie offenbar eine geeignete Kriegsgelegenheit mit Wonne wahrnehmen und das ganze Schicksal Polens auf eine Karte setzen würden

Deshalb kann man auch nicht damit einverstanden sein, daß ein nicht geringer Teil der internationalen Oeffentlichkeit in der Ernennung des Obersten Beck, der bislang als Stellvertreter des polnischen Außenministers Zaleski wirkte, zum Leiter der polnischen Außenpolitik nichts weiter erblicken will, als die Fortsetzung des bisherigen Kurses. Oberst Beck gilt seit langem als der eigentliche Urheber und Betreiber des Gedankens einer bewaffneten Ueberfallspolitik auf Danzig, Ostpreußen und den ganzen Bereich des deutschen Landes östlich der Oder. Schon das Vordringen dieses Mannes auf den Posten des stellvertretenden Außenministers brachte in den an sich schon bewegten Landschaften des Korridors eine kräftige Belebung der militärischen Liebhabereien der Zivilbevölkerung. Kein Zufall ist es, daß schon Anfang Oktober, als mit dem baldigen Aufrücken Becks zum Außenminister gerechnet werden konnte, im „Dzien Pomirski", dem polnischen Regierungsblatt in der deutschen Korridorstadt Thorn ein Aufruf für die Bildung einer Reserve-Armee erschien, in der zahlreiche Kampfverbände dem Staatspräsidenten ihre „vollständige, disziplinierte und einstimmige Bereitschaft zum Kampf für das Vaterland melden." Melden steht wörtlich in jenem Aufruf! Unterzeichner sind: Verband der Reserveoffiziere für Pommerellen, Verband der Legionäre, Schützenverband, Verband der Unteroffiziere für Pommerellen, Verband der Kriegsinvaliden, Eisenbahnerverband für militärische Vorbereitung, Frauenorganisation zur Vorbereitung der Landesverteidigung, Liga zur Luftverteidigung und Krieger des 8. Generalkommandos, Pommerellischer Landesverband des Gymnasialvereins „Sokol", Reservistenverband, Pommerellische Schützengilde, Polnischer Pfadfinderverband, Feuerwehrverband und Polnisches Rotes Kreuz.

Diese Leibgarde des polnischen Außenministers bildet einen Teil der staatlich und militärische anerkannten Vereinigungen des „zivilen Grenzschutzes", der die Dachorganisation aller polnischen Wehrverbände darstellt. Infolge der zänkischen Eigenart des polnischen Volkes herrscht auch unter diesem „Dach" keine vorbildliche Ruhe und Geschlossenheit. Die bedeutendsten Zusammenfassungen müssen aber als sehr ernst zu nehmende Ergänzung der amtlichen Militärmacht des Landes betrachtet werden. Im Vordergrund steht die „Föderation vaterländischer Verbände" mit 26 Militärbünden bei einem Gesamtbestand von 400 000 Mitgliedern. Ihr Daseinszweck ist die Bereitstellung je eines vollwertigen Infanterie- und Kavallerie-Regiments für jede polnische Woywodschaft, also jeden Kreis. Neben dieser Vereinigung besteht der Schützenverband, der 300 000 Mitglieder zählt. Er ist die staatlich anerkannte Körperschaft zur militärischen Vorbereitung. Mehr als 170 000 Mitglieder sind Männer im Alter von 18 bis 50 Jahren. Der ganze Verband ist uniformiert und betrachtet sich als die Truppe Pilsudskis zur besonderen Verwendung. Das heißt in Wirklichkeit, daß der militärische und politische Handlanger Pilsudskis, der jetzige polnische Außenminister Oberst Beck, diese beachtliche militärische Streitmacht für seine persönlichen Absichten einsetzen kann, wie es ihm beliebt.

Es ist selbstverständlich, daß diese Leute nicht etwa Soldaten spielen, sondern es im Ernstfalle auch sofort sein wollen. Sie sind ständig marschbereit, wegen ihrer unausgesetzten Uebung, trotzdem sie wochentags ihrem Beruf nachgehen, mindestens so beweglich wie die mobile Armee und stehen unter einer dauernden Sonderausbildung für die Grenzüberschreitung gegen Ostpreußen, Danzig und die Grenzmark Posen-Westpreußen. Von der Persönlichkeit des polnischen Außenministers Beck, der selbst einen Zaleski nicht als ausreichend hetzerisch und draufgängerisch anerkannte, bekommt man eine Vorstellung nach den aufschlußreichen französischen Stimmen zu seiner Ernennung. Paris, ausgerechnet Paris, befürchtet von diesem Manne eine Angriffspolitik. Befürchtet sie, trotzdem sie sich selbstverständlich nur gegen Deutschland richten kann. Befürchtet sie, weil er den Versuch machen wird, Frankreich beim Wort zu nehmen. Und Frankreich kennt ihn sehr genau aus seiner Tätigkeit als Militärattache in Paris.

Beck schob Zaleski beiseite und stellte sich entschlossen selbst auf seinen Platz, weil er jetzt die große Entscheidung über die deutschen Ostgrenzen näher kommen sieht. Neuerdings gestattete die Einlenkungsrede des englischen Außenministers Simon, in der er von seiner eigenen Note gegen die deutsche Gleichberechtigung abrückte, einen Blick hinter die Kulissen des diplomatischen Welttheaters, Die Requisiten, die man zu sehen bekam, nannten sich Ostlocarno. Simon erklärte so ganz nebenbei und doch mit ausreichender Deutlichkeit, daß England nachprüfen werde, ob Lücken in der Sicherung des europäischen Friedens zu finden seien, soweit irgendwelche Streitfälle England unmittelbar mitberühren könnten. Das sieht nach Wünschen für ein Ostlocarno aus. Deutschland wird es unter keinen Umständen eingehen. Wenn das genügend klar gestellt ist, tritt an Deutschland und Polen die Frage des Verhandelns über die Ostgrenzen heran. Macht sich Polen militärisch nur für diesen Fall stark oder plant der Oberst Beck die Schaffung vollendeter Tatsachen? Wir tun gut, Polen nicht eine Sekunde aus den Augen zu lassen.

Denkt an die Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

Die Not der Städte

„Schätze, die im Monde liegen"

Man schreibt uns:

Durch nichts konnte die Not in der sich die deutschen Städte befinden, anschaulicher dargetan werden, als durch die Verhandlungen, die die Städte Frankfurt und Köln anläßlich der Nichtauszahlung fälliger Schatzanweisungen geführt haben. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war ebenso unbefriedigend wie aufschlußreich über die verfahrene Lage, in die die städtischen Finanzen geraten sind. Schließlich handelt es sich bei Frankfurt und Köln um Großstädte, die nicht allein einen beträchtlichen Etat haben, sondern außerdem große, wenn auch nicht im Augenblick zu liquidierende Vermögenswerte besitzen. Frankfurt gab einen Vermögensstand von 461 Millionen an, Köln einen solchen von 562 Millionen RM. Hinter beide Summen wird man allerdings ein großes Fragezeichen setzen müssen, da die Schätzung aus einer Zeit stammt, als nach ganz anderen Bewertungsgrundsätzen Berechnungen aufgestellt wurden. Was nutzt außerdem den Gläubigern ein noch so großes Vermögen, des Schuldners, wenn dieses nicht realisiert werden kann, wenn zu ihm z. B. Werke gehören, die heute absolut unrentabel arbeiten?

Die ganze Situation ist so verfahren, daß man kaum um irgend welche Zwangseingriffe herumkommt. Sie gehen in erster Linie zu Lasten der Gläubiger, d. h. jener Personen, Gesellschaften und Banken, die die von den Städten ausgegebenen Schatzanweisungen besitzen. Die seinerzeitigen Verhandlungen in Köln und Frankfurt hat man deshalb mit besonderem Interesse verfolgt, weil sich in gleicher Lage wie diese beiden Städte auch zahlreiche andere Städte befinden, nur mit dem Unterschied, daß gerade in Köln und Frankfurt Fälligkeitstermine für die Einlösung von Schatzanweisungen vorlagen.

Man schätzt die gesamte kurzfristige Verschuldung der Gemeinden über 25 000 Einwohner auf 1.1 Milliarde, die kurzfristige Verschuldung aller Gemeinden auf 1,5 Milliarden. An eine Rückzahlung dieses Betrages ist überhaupt nicht zu denken, und es muß tatsächlich eine Aktion durchgeführt werden, um jenes Ziel zu erreichen, das man bei der Eingehung der kurzfristigen Schulden für durchführbar hielt, ohne daß es dazu gekommen ist: die Umwandlung kurzfristiger Schulden in langfristige. Ein solcher Vorgang würde sich für die Besitzer von Schatzanweisungen weniger schmerzlich vollziehen, wenn die Gesamtwirtschaft sich in einem stabilen Zustand befände, da dann immerhin die Möglichkeit gegeben wäre, ohne allzu empfindliche Verluste auch die langfristigen Anleihen zu verkaufen. Denn unter dieser Voraussetzung wäre ein allgemeiner Verkaufsandrang nicht zu befürchten. In Wirklichkeit ist es jedoch gerade umgekehrt. Günstigenfalls kann man von einer augenblicklichen Stabilität sprechen, während die Zukunft nach wie vor dunkel ist.

Es ist in letzter Zeit sehr viel von der eigenen Schuld der Städte an ihrer augenblicklichen Lage gesprochen worden. Nach der Schlacht ist es immer leicht, den Propheten zu spielen. Es war vielleicht bedenklich, daß die Städte vor Jahren von der damals bestehenden Möglichkeit, kurzfristige Kredite aufzunehmen, allzu ausgiebig Gebrauch gemacht haben. Das ist jedoch nicht gleichbedeutend mit der Tatsache, daß die Kredite unzweckgemäß verwandt worden sind. Man rechnete einfach damit, daß zum Fälligkeitstermin die Möglichkeit bestünde, entweder neue kurzfristige Schulden aufzunehmen oder vielleicht sogar die bestehenden langfristig umzuwandeln. Die deutschen Städte befolgten dabei nur die gleiche Wirtschaftspolitik, wie alle großen Privatunternehmungen, an der Spitze die deutschen Großbanken. Wenn sich die finanzielle Lage der Städte heute katastrophal verschlechtert hat, so liegt das an der von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahre gestiegenen Aufbürdung von Wohlfahrtslasten. Das Reich hat einen großen Teil seiner Verpflichtungen auf die Gemeinden abgewälzt, die natürlich nicht die Möglichkeit hatten, diese vergrößerten Ausgaben durch entsprechende Steigerung der Einnahmen zu decken. Mit vollem Recht wurde darauf hingewiesen, daß die Wirtschaft der Gemeinden nur ein Teil des öffentlichen Haushalts sei, der sich aus dem Haushalt des Reiches, der Länder und der Gemeinden zusammensetzt. Richtet das Reich eine Verwirrung der Gemeindefinanzen an, indem es ihnen Ausgaben aufbürdet, die eigentlich vom Reich selbst getragen werden müssen, so besteht eine Verpflichtung für das Reich, auch den schädlichen Wirkungen einer solchen Politik entgegenzutreten.

Darauf beruht der Anspruch der Städte auf Reichshilfe, das einzige, was man den Besitzern von Schatzanweisungen in Aussicht stellte, ohne jedoch sagen zu können, daß vom Reich bisher irgend ein Entgegenkommen gezeigt worden ist. Bis zu einem gewissen Grade ist der Ausspruch von „den Schätzen, die im Monde liegen", berechtigt, da nun anderthalb Monate nach dem Fälligkeitstermin der Schatzanweisungen (kurz genannt Schätze) man immer noch genau so klug ist wie vorher.

Eine eigenartige Stellung nehmen in dieser ganzen Frage die Banken ein, denn sie sind Gläubiger der Städte und andererseits moralisch ihren Kunden gegenüber verpflichtet, für den Eingang der Schatzanweisungen zu sorgen, deren Vertrieb sie einst selbst übernommen haben. Gewährten sie den Städten die gewünschte Verlängerung der Schatzanweisungen, so könnten sie damit in den größten Konflikt mit ihren Kunden kommen; denn diese, soweit sie Besitzer von Schatzanweisungen sind und außerdem noch Schuldner der Bank, würden damit nicht in die Lage versetzt, ihren Verpflichtungen der Bank gegenüber nachzukommen. Sie werden selbstverständlich von den Banken verlangen, daß sie ihnen, den Privatkunden, die gleiche Großzügigkeit beweisen, die sie den Städten entgegenbringen wollen und wahrscheinlich auch werden.

Der günstigste Ausweg wäre sicherlich damit gegeben, daß sich das Reich entschließt, den Städten finanzielle Beihilfe zu geben, und zwar in solcher Höhe, daß diese tatsächlich wirksam wird. Die zur Verfügung gestellten Mittel sind ja nicht verloren, da ihnen Gegenwerte gegenüberstehen, und der Kredit des Reiches ausreichen würde, um über die Zeiten der Illiquidität hinwegzukommen. Das Beispiel Amerikas beweist, daß es vor allem darauf ankommt, die Kreditfähigkeit zu heben, was nur durch eine aktive Kreditpolitik möglich ist. Nur so sind schwere Wirtschaftserschütterungen zu vermeiden, die nicht allein die Gläubiger der Städte treffen würden, sondern im letzten Grunde die Not der Städte weiter vergrößern müßten.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 18. November.

Bad. Landestheater: Volksbühne, Novembervorstellung: „Die Regimentstochter", 20—22 Uhr.

Städt. Konzerthaus: „Der blaue Vogel", 20—22 Uhr.

Skala-Tonfilm-Theater: „Die zwei vom Südexpreß", 7 und 9 Uhr.

Union-Tonfilm-Theater: „Helden der Luft", 7 und 9 Uhr.

Städt. Vortragssaal: Oeffentlicher Vortrag, 8 Uhr.

Krone: Lichterbildervortrag, ½9 Uhr.

Die neuen Rundfunkbestimmungen

Berlin, 17. Nov. Die neuen Rundfunkbestimmungen legen die obere Leitung des deutschen Rundfunkwesens in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht in die Hände der Reichsrundfunkgesellschaft. Allgemeine Verwaltungsarbeiten für die örtlichen Rundfunkgesellschaften, die Zuweisung von Mitteln an sie, die Durchführung internationaler Rundfunkaufgaben, sowie die Bearbeitung grundsätzlicher Programmfragen und des Programmaustausches werden von der Reichsrundfunkgesellschaft erledigt. Ihr Stammkapital beträgt 100 000 RM., an dem die Deutsche Reichspost mit 51 000 RM., Preußen mit 20 000 RM., Württemberg mit 9000 und Sachsen, Baden, Thüringen, Hessen und Hamburg mit je 4000 RM. beteiligt sind. Organe der Gesellschaft sind die Geschäftsführer, die Gesellschaftsversammlung und der Verwaltungsrat. Dazu kommen noch die vom Reichspost- und vom Reichsinnenminister ernannten Rundfunkkommissare. Der Betrieb der Sender obliegt der Rundfunkgesellschaft, deren Stammkapital 50 000 RM beträgt; an ihm sind die Reichsrundfunkgesellschaft mit 51 Prozent und die Länder des Sendebezirks mit 49 Prozent beteiligt.

Für die Gestaltung des Programms sind die vom Reichsinnenminister erlassenen Richtlinien maßgebend, in deren Rahmen die Rundfunkgesellschaft das Programm selbständig und unter eigener Verantwortung aufstellt. Der Beirat der Reichsrundfunkgesellschaft ist zu allen grundsätzlichen Programmfragen aus Kunst, Wissenschaft und Volksbildung im Rahmen der Richtlinien für die Programmgestaltung zu hören. Der politische Nachrichtendienst wird der Rundfunkgesellschaft durch den der Reichsrundfunkgesellschaft angegliederten Drahtlosen Dienst geliefert. Unpolitische Nachrichten können auch von anderer Seite bezogen werden. Zwei Kommissare haben Ueberwachungs- und Verwaltungsaufgaben.

Die neuen „Richtlinien" gliedern sich in zwei Teile.

Im 1. Teil werden in sieben Punkten **die allgemeinen Grundzüge** mitgeteilt. Es heißt in ihnen u. a.: Der deutsche Rundfunk dient dem deutschen Volke. Er arbeitet mit an den Lebensaufgaben des deutschen Volkes. Er wahrt christliche Gesinnung und Gesittung und die Achtung vor der ehrlichen Ueberzeugung Andersdenkender. Er dient allen Deutschen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen. Es ist seine Pflicht, den Reichsgedanken zu pflegen. Das staatliche Denken der Hörer solle durch ihn gefördert und gestärkt werden. Die Landessender haben die landsmannschaftlichen Besonderheiten ihres Sendebereiches zu pflegen und das reiche Eigenleben der deutschen Stämme und Landschaften zu vermitteln.

Im Teil 2 werden auf Grund der allgemeinen Zielsätze die **Einzelaufgaben** angeführt. Zu der Behandlung der Politik im Rundfunk heißt es zum Schluß: „Der Rundfunk **dient keiner Partei**. Politische Gegenstände sind sachlich zu behandeln. Werbung für Parteien und Bekämpfung von Parteien sind nicht zugelassen. Bestrebungen, die den Bestand des Staates gefährden können, sind vom Rundfunk ausgeschlossen. In außenpolitischen Fragen ist der deutsche Standpunkt würdig zu vertreten. Verletzende oder herabsetzende Aeußerungen über andere Völker und Staaten haben zu unterbleiben."

Wovon man spricht

Dr. Curtius bei Hoover

Washington, 17. Nov. Der ehemalige deutsche Außenminister Dr. Curtius, der auf einer Vortragsreise hier weilt, suchte heute Staatssekretär Stimson auf, den er von dessen Berliner Reise kennt. Anschließend wurde Dr. Curtius durch den deutschen Botschafter dem Präsidenten Hoover vorgestellt.

Ein Magdeburger Reichsbahninspektor verhaftet

Magdeburg, 17. Nov. In Magdeburg wurde der Reichsbahninspektor Pesch von der Kriminalpolizei unter dem dringenden Verdacht der Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Dem Verhafteten wird weiter vorgeworfen, **an den bekannten Eisenbahnattentaten auf der Braunschweig-Magdeburger Strecke beteiligt gewesen zu sein.**

Der Kampf um den „Berg des Schreckens". Noch sind die höchsten Gipfel unserer Erde, die 13 Achttausender des Himalaja und des Karakorum, unbezwungen. Die Bergsteiger aller Nationen sehnen sich nach diesen Gipfeln, deren ewige Firne noch keines Menschen Fuß betreten hat. Trotz aller Not der Zeit war es doch möglich, im April 1932 in Deutschland gemeinsam mit Amerika eine Expedition nach dem Himalaja auszusenden. Ihr Ziel war die Bezwingung des „Berges des Schreckens", des 8120 Meter hohen Nanga Parbat. Aber noch einmal wehrte der Berg die Eroberer ab und zwang sie wenige Tage vor dem Ziel durch fürchterliche Schneestürme zum Rückzug. Von den übermenschlichen Anstrengungen und Gefahren berichtet der Führer der Expedition, der Münchner Willy Merkl, im neuen Heft der Münchner Illustrierten Presse (Nummer 47) — ein lebendiges Stenogramm des erbitterten Kampfes im Eis und Stein.

Rundfunk

Programm der Süddeutschen Rundfunk AG.

Sonntag, 20. Nov. 6.30 Uhr Hamburger Hafenkonzert, 8.15 Uhr Chorgesang, 9.40 Uhr Orgelkonzert, 10.40 Uhr Kath. Morgenfeier, 11.30 Uhr J. S. Bach, 12 Uhr Kleine Stücke für Flöte und Gitarre, 12.30 Uhr Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges, 13.35 Uhr Schallplatten, 14.35 Uhr Stunde des Landwirts, 15 Uhr Jugendstunde, 16 Uhr Kammermusik, 17.05 Uhr Requien, 18.40 Uhr „Es ist bestimmt in Gottes Rat", 19 Uhr Sport, 19.15 Uhr Alte Cello-Musik, 19.45 Uhr 3. Symphonie von Beethoven, 20.30 Uhr „Totensonntag", 21.45 Uhr „Südpol-Kantate", 22.10 Uhr Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, 22.45 Uhr G. Bindernagel zum Gedächtnis.

Montag, 21. Nov.: 6.15 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 15 Uhr Englischer Sprachunterricht, 17 Uhr Zum Tag der deutschen Hausmusik, 18.15 Uhr Wetter, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Vortrag: „Finanzskandale von Law bis Kreuger", 18.50 Uhr Englischer Sprachunterricht, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Unbekannte Lieder von Schubert, 20.05 Uhr Konzert, 21.30 Uhr „Verliebt, verlobt, verheiratet", 22.15 Uhr Zeit, Wetter, Nachrichten, 22.40 Uhr Schachkurs, 23.05 Uhr Nachtmusik.

Radio Reichardt Auerstr. 17 Telef. 509 **Fach- u. Spezialgeschäft**
Rundfunk-Neuheiten

Dienstag, 22. Nov.: 6.15 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr Blumenstunde, 16.30 Uhr Frauenstunde: „Winterabende daheim", 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Wetter, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Vortrag: Die neueste Lage der Sozialversicherung und der Militärversorgung, 18.50 Uhr Zeit, 19 Uhr Deutsche Minnelieder aus dem 15. und 16. Jahrhundert, 19.30 Uhr Alte Tanzmusik, 20 Uhr Lieder und Duette, 20.30 Uhr „Baden", 22 Uhr Zeit, Wetter, 22.15 Uhr Nachtmusik.

Mittwoch, 23. Nov.: 6.15 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Jugendstunde, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Wetter, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Wirtschaftsleben unserer Heimat, 18.50 Uhr Vortrag: Als Beduine unter Beduinen, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Konzert, 21.15 Uhr Konzert, 22.15 Uhr Zeit, 22.45 Uhr Tanzmusik, 24 Uhr Tanzmusik.

Donnerstag, 24. Nov.: 6.15 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 15 Uhr Englischer Sprachunterricht, 15.30 Uhr Jugendstunde, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Wetter, 18.25 Uhr Vortrag: Du sollst das Geschäft deines Nächsten nicht schlecht machen, 18.50 Uhr Vortrag: „Spinozas Ethik", 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Konzert, 20.05 Uhr Symphonie-Konzert, 22 Uhr Alte Volkslieder in neuen Sätzen.

Radio-Strauss Karlsruhe, Kaiserstr. 46, Tel. 5015 u. Durlach-Aue, Hauptstr. 12 Tel. 177
Das grosse Rundfunkspezialgeschäft führt alle Markenfabrikate

Freitag, 25. Nov.: 6.15 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Wetter, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Vortrag: Katholische Literatur der Gegenwart, 18.50 Uhr Aerztevortrag: Hygiene der modernen Frauenkleidung, 19.15 Uhr Zeit, 19.20 Uhr Zu Eichendorffs 75. Geburtstag: „Der letzte Ritter der Romantik", 20.05 Uhr Konzert, 22.20 Uhr Zeit, Wetter, Nachrichten, Sportvorbericht, 22.45 Uhr Vortrag: Worüber man in Amerika spricht, 23 Uhr Nachtmusik.

Samstag, 26. Nov.: 6.15 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.50 Uhr Schwäbische Anekdoten, 15.05 Uhr Arien und Lieder russischer Komponisten, 15.30 Uhr Jugendstunde, 16.30 Uhr Tanzmusik, 17 Uhr Stunde des Chorgesangs, 18.15 Uhr Zeit, Wetter, Sport, 18.25 Uhr Vortrag: „Joseph Freiherr von Eichendorff", 18.50 Uhr Vortrag: Bauen und Wohnen in den Vereinigten Staaten, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, 19.30 Uhr Bei uns zu Lande auf dem Lande „Die Schwalm", 20 Uhr Bunter Abend, 22.20 Uhr Zeit, 22.45 Uhr Nachtmusik.

Uebertragung der Totengedenkfeier des Reichsbundes im Rundfunk. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen veranstaltet auch in diesem Jahre am Totensonntag in Berlin eine Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges. Das bekannte Steiner-Quartett und der Berliner Aerztechor wirken mit. Aus Werken Hebbels, Schillers und Walter Flex rezitieren Robert Müller und Urjula van Gaarden. Die Gedenkrede spricht der erste Bundesvorsitzende des Reichsbundes Pfändner-Berlin. Sämtliche deutschen Sender sowie die Ravag in Wien werden die Feier in der Zeit von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr am kommenden Totensonntag übertragen. Die Kriegsopfer bitten um Gehör. Die Feier selbst findet auch in diesem Jahre wieder im Reichstagsgebäude statt.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Dienstag, den 15. November 1932. Zum erstenmal:

Der Mann mit den grauen Schläfen

Lustspiel von Leo Lenz.

Wer ein Schock nur flüchtig zugedeckter Unwahrscheinlichkeit mit in Kauf nimmt — und wohl kaum jemand wird sie einem solch verbindlich liebenswürdigen Autor wie Leo Lenz verargen — erlebt einen sehr vergnüglichen Abend an dieser leichtbefrachteten Theaterware. Ihr durch etliche nette Unterhaltungsstücke allenthalben, demnach auch hier gut beleumundeter Verfasser ist ein angenehmer und amüsanter Plauderer und hat die klug ausgenützte Fähigkeit, satirische Pfeile abzuschießen, ohne dem Getroffenen ernstlich wehe zu tun. Er schreibt einen nicht eben espritgeladenen, aber munter plätschernden und gefälligen Dialog, der das besitzt, was die junge Dame seines Lustspiels von ihrem Freier verlangt: Charme, und dazu so eine Art Allerweltshumor, der niemanden zuleide geht und sogar noch witzig erscheint, wenn er es zu sein längst aufgehört hat. So zum Beispiel, wenn er sich mit harter Mühe abquält, den einzig fruchttragenden Einfall, der noch zur Not im 2. Aufzuge vorhielt, bis in den dritten Akt hineinzustrecken. Und dieser wirklich glückliche Lustspielgedanke liegt darin, daß der „Mann mit den grauen Schläfen" gar nicht existiert, sondern nur so gleichsam zum abschreckenden Exempel sein Wesen treibt. Und zwar zur gründlichen Belehrung Sabines, des obbesagten Mädchens, das an der neusachlichen männlichen Jugend unserer Zeitläufte so ziemlich alles vermißt, was weibliches Begehren erwecken könnte: Ritterlichkeit und Draufgängertum, Anstand und Werbekraft, Galanterie und Erfahrung, oder deutlicher gesprochen.: Erotik und Romantik. Daher möchte sie keinen andern als einen seriösen, angegrauten, mit „Nimbus" und „Fluidum" ausgestatteten Herrn zum Gatten haben. Daß ausgerechnet der „ein wenig schlaksige" und „ein bissel sture" Sportjüngling Jaro Milanovici, der Sohn irgend eines Balkan-Barons, auf die fulminante Idee kommt, der freimütigen Schönen zur Quittung für den ihm dargereichten Korb den eigenen gleichnamigen Papa vorzumimen und ihr das romantische Gefallen am vorgerückten Alter gehörig versalzen, zieht eine weitgehende Vertrauensseligkeit des Zuschauers in Rechnung. Doch das Experiment zeitigt den gewünschten Erfolg, Jaro der Jüngere und Sabine die Bekehrte werden aufgrund des Anschauungsunterrichts, den Jaro der Aeltere als chronisch Schlafsüchtiger, Gichtanwärter und Konsument einer kompletten Reiseapotheke erteilt, und nach einer genugsam aufklärenden Ballnacht das seit Anbeginn fällige Brautpaar. Eine an lockenden Reizen recht konkurrenzfähige Mama, eine in der Liebe und benachbarten Ortschaften wohlerprobte Kammerjungfer und ein bejahrter Rechtsberater, den erst ein abgeschlagener Heiratsantrag vernünftig macht, ergänzen den Personenbestand zu einem veritablen Komödienquintett. Beiläufig fallen allerhand unschädliche aktuelle Gedanksplitter ab zum Kapitel Jugend von heute und von gestern. Man belacht sie gerne, weil sie wie das ganze Stück so harmlos um Gunst werben.

Sie wurde der von Ulrich von der Trenck beschwingt und schmissig inszenierten Aufführung denn auch reichlich zuteil. Alfons Kloeble entzündete in der äußerst dankbaren Doppelrolle des Titels eine sprühendes Brillantfeuerwerk seines schauspielerischen Vermögens und vollbrachte als ausgelernter Verwandlungskünstler mit Glanz und Gloria die Zähmung der verliebten Widerspenstigen von Berlin-Dahlem. Diese fand in Lola Ervig eine entzückende Vertreterin, die Sentimentalität und Frechdachsigkeit, Anmut und Blasiertheit, Modernitätsfimmel und Backfischschwärmerei gewinnend und erheiternd zusammenband. Mel. Ermarth präsentierte Frau Bianka, die selber noch neuen Eroberungen nicht abholde Mutter, in prächtiger Erscheinung und überlegener Ironie, eine drollig-durchtriebene Zofe war Nelly Rademacher und Hugo Höcker ein trotz mißglückter Werbung gemütlich bleibende Onkel Justizrat.

Dr. Rudolf Raab.

Baden

Forderungen der badischen Gastwirte

Karlsruhe, 17. Nov. In einer stark besuchten öffentlichen Versammlung des Gastwirtevereins Karlsruhe und Umgebung im Moninger-Saal wurde scharfe Kritik geübt an der steuerlichen Belastung des Gastwirtegewerbes wie an den Auswüchsen und der Schwarzarbeit im Gaststättengewerbe. Die mit starkem Beifall aufgenommenen Forderungen des Verbandsvorsitzenden Knodel wurden zusammengefaßt in nachstehender Entschließung: Das deutsche Gaststättengewerbe steht vor dem Ruin. Die Gebäudesondersteuer, die das Gastwirtsgewerbe außerordentlich belastet, ist nicht mehr tragbar. Es ist ein Unrecht, daß von den leerstehenden Lokalen, wie Säle, Nebenzimmer, Gartenwirtschaften, Fremdenzimmer usw. die Gebäudesondersteuer erhoben wird. Es wird von den zuständigen Stellen verlangt, daß die Gebäudesondersteuer, die Gemeindegetränkesteuer und die Gemeindebiersteuer in Bälde in Wegfall kommt. Bekanntlich wird die Getränkesteuer nur in Wirtschaftsbetrieben erhoben, dagegen ist der Verkehr zu Hause steuerfrei. Das bedeutet in erster Linie eine Verteuerung des Konsums für die Minderbemittelten, dagegen schont sie die anderen, welche in ihren eigenen Heimen dieser Belastung nicht unterliegen. Die Folge davon ist die Abwanderung aus den Gaststätten. Es wird ferner verlangt, daß die Verordnung über die Konzessionssperre seitens der Bezirksämter strenger gehandhabt und daß von der Ausnahmebewilligung seitens des Ministeriums des Innern kein Gebrauch mehr gemacht wird.

Auch der Ausschank von Alkohol auf Sportplätzen ist zu untersagen. Ebenso ist eine starke Einschränkung des Ausschankes von alkoholischen Getränken bei den im Sommer so zahlreich stattfindenden Waldfesten erforderlich. Der Ausschank von Alkohol gehört auch nicht in Warenhäuser und Bazare, ebenso wenig wie Künstlerkonzerte in Warenhäuser gehören. Ferner wird verlangt, daß in Zukunft keine Wirtschaftskonzessionen mehr an Vereine gegeben werden, welche lediglich durch den Verkauf von Alkohol ihre Vereinskassen auffüllen wollen, so wie dieses bei dem sog. „Schwabenfest" und anläßlich des Militärfestes, bei dem der sog. „Daubmann" zugegen war, der Fall gewesen ist. Alles dies bedeutet eine schwere Schädigung des konzessionierten Gaststättengewerbes, schädigt aber nicht nur das Gewerbe, sondern auch Staat und Gemeinde sind dadurch finanziell benachteiligt. Es geht nicht an, daß Einzelpersonen Vereinsfestlichkeiten veranstalten und dann die pekuniären Nutznießer der Veranstaltung sind. Auch die Winkelausschänke sind seitens der Kontrollorgane stärker zu überwachen wie seither. Eine weitgehende Erwägung zahlreicher Steuern und Abgaben für das Gaststättengewerbe ist unbedingt erforderlich, wenn das Gewerbe nicht in Bälde zusammenbrechen soll.

Wenn die vielen Auswüchse und die in starkem Umfange zutage tretende Schwarzarbeit unterbunden werden, dann kann das Gaststättengewerbe wieder gesünder und zahlungsfähiger werden. Das liegt nicht nur allein im Interesse des Gastwirtegewerbes selbst, sondern auch im Interesse der Allgemeinheit.

Verkaufssitzung des Landesverbandes badischer Tabakbauvereine und des Hessischen Tabakbauverbandes

Karlsruhe, 16. Nov. Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Landesverbandes badischer Tabakbauvereine und des Vizepräsidenten der Bad. Landwirtschaftskammer, MdL. Mayer-Großsachsen, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meißner-Karlsruhe und Landwirtschaftsrat Engelhart-Karlsruhe fand die Hauptgutverkaufssitzung des Landesverbandes badischer Tabakbauvereine statt. Aus Baden wurden insgesamt 15 700 Zentner Hauptgut ausgeboten, von denen 1710 Zentner Hauptgut aus Blankenloch 1 und Neuthard 1—4 und 240 Zentner Hagel zurückgezogen und für den freien Verkauf freigegeben wurden. Als Hauptkäufer traten auf die Firma Martin Brinkmann, Bremen-Speyer, die mehr als die Hälfte des insgesamt anfallenden Gutes erwarb, die Firmen Katz, Marx, Meerapfel, die 2000 Zentner, die Firmen E. J. Landfried und Jakob Meyer, die 6000 Zentner und die Firma L. J. Hirsch, Landau, die 1000 Zentner aufkauften. Die Preisgestaltung bewegte sich zwischen 67 und 73 RM pro Zentner, wobei die Gebote um 70 RM weitaus in der Mehrzahl waren. Nicht zugeschlagen wurde die gesamte Ernte von Neuthard mit insgesamt 1500 Zentner für die 65 bzw. 63 RM. geboten waren. Im Anschluß an die Verkaufssitzung des Landesverbandes badischer Tabakbauvereine hat der **Hessische Tabakbauverband** unter dem Vorsitz von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Schüble und seines Geschäftsführers Dr. Finger 5130 Zentner Hauptgut aus den Orten Großhausen, Hüttenfeld, Lorsch und Viernheim aus Das Material 1—4 und Bad Wimpfen a. N. mit insgesamt 2600 Zentner war schon vor der Sitzung zum Preise von 63.50 bzw. 57 RM. frei verkauft worden. Die regulär versteigerten Partien wurden von den Firmen Martin Brinkmann, Landfried und Jakob Meyer und Nordhäuser AG. zum Preise von 69—71 RM. erworben.

Auch am Totensonntag erleichterter Grenzverkehr nach dem Elsaß.

bfd. **Neuenburg,** 17. Nov. Auch für den Totensonntag, den 20. November treten für den Gräberbesuch in Elsaß-Lothringen die in den früheren Jahren gewährten Erleichterungen beim Grenzübertritt in Kraft.

Karlsruhe, 16. Nov. (Der neue Präsident des Landesfinanzamtes.) Wie wir erfahren, ist die Ernennung des Landesfinanzamtsdirektors Dr. Müller zum Präsidenten des Landesfinanzamtes Karlsruhe offiziell bekannt gegeben worden.

Dr. Müller ist 1884 zu Trier geboren und studierte in Freiburg, München und Bonn. Er wurde 1907 Gerichtsreferendar und 1911 Gerichtsassessor. Nach einjähriger richterlicher Tätigkeit beim Amtsgericht in Mülheim a. d. Ruhr wurde er Stadtassessor bei der Stadtverwaltung dortselbst und trat 1913 zur preußischen Finanzverwaltung als Regierungsassessor über. Als solcher war er in Altona, Wandsbeck, Schleswig (bei der Regierung), Berlin, Essen und Duisburg tätig. Im Jahre 1919 wurde er Regierungsrat und Vorsteher des Finanzamts Mülheim a. d. Ruhr und 1921 Vorsteher des Finanzamts für den Stadtkreis Düsseldorf, wo er 1923 zum Oberregierungsrat aufrückte. 1927 erfolgte seine Berufung als Direktor der Besitz- und Verkehrssteuerabteilung beim Landesfinanzamt Karlsruhe. Hier hat er nach Pensionierung des früheren Präsidenten bereits seit März 1932 als dienstältester Direktor die Geschäfte des Präsidenten geführt.

Karlsruhe, 17. Nov. (Konkordat im Haushaltsausschuß.) Am Freitag dieser Woche beginnt im Haushaltsausschuß die Beratung des Konkordats.

Karlsruhe, 17. Nov. (Reichshilfe.) Ein Erlaß des Reichsfinanzministers bestimmt, daß die Reichshilfe für die Stadt Karlsruhe für den Monat November 1932 auf 261 347 RM festgesetzt worden ist.

Karlsruhe, 17. Nov. (Tagung der Synode.) Die Evangelische Landessynode wird am Dienstag nachmittag 4 Uhr im Plenarsitzungssaale des Landtags zusammentreten.

Karlsruhe, 17. Nov. (Unfall mit Todesfolge.) In Rüppur kam ein 65jähriger Landwirt in seinem Stall zu Fall und stieß dabei gegen einen Stein. Er erlitt derart schwere innere Verletzungen, daß er nach wenigen Stunden starb.

Bruchsal, 17. Nov. (Schwarzbrenner.) Hier sind zwei Schwarzbrenner festgenommen worden, die nachts in einem kleinen Ofen Zuder brannten. Es wurden 40 Liter Branntwein gefunden.

Mannheim, 17. Nov. (Gegen das Konkordat.) Der badische Landesverband der Religiösen Sozialisten veröffentlicht eine einstimmig beschlossene Kundgebung gegen das Konkordat.

Heidelberg, 17. Nov. (Wechsel in der Heilsarmeeleitung.) Heidelberg ist bekanntlich der Bezirksitz der Heilsarmee für Südwestdeutschland. Der Leiter der Heidelberger Division, Brigadier Gruner, der seit 2½ Jahren hier wirkt, wird nun Ende dieses Monats seinen Posten verlassen, um am 1. Dezember ein neues Wirkungsfeld in Berlin zu finden, wo er die Chefredaktion der Heilsarmeezeitschriften übernehmen soll.

Adelsheim, 17. Nov. (Personelles.) Die Verwaltung des Bezirksamts Adelsheim wurde bis auf weiteres dem Regierungsassessor Dr. Oskar Emmelmann übertragen.

Vom Neckar, 17. Nov. (Der erste Teil des Neckarkanals fertiggestellt.) Die Durchstecharbeiten auf der ersten Teilstrecke des Neckarkanals, die im April 1931 begonnen wurden, sind jetzt auf einer Strecke von 2,2 Kilometer beendet worden. Dadurch, daß die Stadt Heilbronn zur Verbreitung des Kanals das notwendige Gelände kostenlos abtrat und die Arbeiten in einer wesentlich kürzeren Zeit ausgeführt werden konnten, wurden wesentliche Ersparnisse erzielt, die man auf etwa 1 Million RM. beziffert. Als nächste Strecke wird jetzt die Staustufe Gundelsheim in Angriff genommen. Man hofft, daß der ganze Kanaldurchstich Mannheim-Heilbronn schon 1935/36 beendet und der Kanal zu dieser Zeit in Betrieb genommen werden kann. Bei der Kali-Chemie wird der Kanal von einer modernen Eisenbahnbrücke überquert, die 107 Meter breit und die größte dieser Art in Deutschland ist.

Baden-Baden, 17. Nov. (Besucherzahlen.) Baden-Baden zählte bis zum 10. November ds. Js. 56 668 Kurgäste, darunter 14 219 Ausländer. — Im Oktober betrug die Gesamtbesuchsziffer 2716, darunter waren 475 Ausländer.

Föhrenbach, 17. Nov. (Verunglückt.) Am Tage vor seiner Hochzeit geriet der Balzenbauer Scherzinger von Rohrbach bei Schönenbach unter seinen Wagen. Er wurde ein Stück weit mitgeschleift. Mit erheblichen Verletzungen mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Wehr i. B., 17. Nov. (Hauptversammlung.) Der Alemannische Sängergau hielt in diesem Jahre in Wehr seine Hauptversammlung ab. Die Versammlung wurde von Gaupräsident Tritsch-Schopfheim geleitet. Nach dem üblichen Geschäftsbericht des Gauschriftführers Leidner-Schopfheim und des Gaurechners Direktor Feßmann-Zell i. W. wurde beschlossen, das Sängertreffen 1933 in Wiechs abzuhalten, die Hauptversammlung 1933 in Ried und den 1934 fälligen Gautag erst 1933 zu veranstalten und sie mit der Feier des 100jährigen Bestehens des Gesangvereins Schopfheim zu verbinden.

Stockach, 17. Nov. (Benzinexplosion.) Der Landwirt Wiggenhauser in Raithaslach begab sich am Mittwoch früh in seinen Betrieb und wollte einen Benzinmotor in Ordnung bringen. Er benutzte dabei ein Kerzenlicht. Dadurch wurden die vorhandenen Benzingase explosionsartig entzündet. Wiggenhauser erlitt im Gesicht und am Körper so schwere Brandwunden, daß er nach wenigen Stunden im Stockacher Krankenhause starb.

Waldkirch, 17. Nov. (Getränkesteuer.) In einer Wirteversammlung wurde mitgeteilt, daß ab 1. Dezember die Erhebung der 10prozentigen Getränkesteuer im Verordnungswege angeordnet werde. Die Wirte Waldkirchs haben in einer Entschließung dagegen protestiert.

Konstanz, 17. Nov. (Tödlicher Unfall.) Der leitende Arzt des Kantonspitals von Münsterlingen a. B. (Kanton Thurgau), Dr. med. Eberli, kam bei einer Röntgenaufnahme eines Patienten dem Starkstrom zu nahe, so daß er bewußtlos zu Boden stürzte. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Verstorbene ist ein auch in Deutschland bekannter Arzt.

Konstanz, 17. Nov. (Erstochen.) Die Sektion des in der Nacht zum Sonntag nach einer Schlägerei mit Reichswehrsoldaten auf der Polizeiwache plötzlich verstorbenen Korbmachers Hans Bähr hat ergeben, daß dieser nicht an einer Herzlähmung, sondern an innerer Verblutung infolge eines Stiches mit einem Seitengewehr in den Rücken gestorben ist. Der Täter, ein Reichswehrsoldat, wurde darauf am Montag wieder verhaftet und hat zugegeben, auf den angetrunkenen Bähr eingestochen zu haben, nachdem er von diesem tätlich angegriffen worden sei. Seine Angaben decken sich mit denen unmittelbarer Augenzeugen. Diese Feststellungen sind umso bemerkenswerter, als weder Bähr noch die verhafteten Reichswehrsoldaten kurz nach der Schlägerei auf der Polizeiwache von einer Verletzung sprachen. Erst als alle Beteiligten bis auf Bähr entlassen waren, stellten die Polizeibeamten fest, daß Bähr die Besinnung verlor und bald darauf verschied. Alle an dem Streite Beteiligten sind wieder in Haft genommen worden.

Aus dem Gerichtssaal

Vor dem Reichsgericht

Lörrach, 17. Nov. Der 31jährige, aus der Rheinpfalz gebürtige Bauhilfsarbeiter Alois Orthöfer war der bayerischen Polizei schon längere Zeit als eine treibende Kraft der KPD. bekannt. Am 10. August 1931 verbreitete der Angeklagte auf öffentlichen Straßen in Atzenbach bei Lörrach wegen ihres hochverräterischen Inhalts gerichtlich beschlagnahmte Flugblätter. Wegen dieser Vorfälle hatte sich Orthöfer vor dem 5. Strafsenat des Reichsgerichts zu verantworten. Unter Freisprechung von der Anklage der Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu sieben Monaten Festung.

Die Sprengstoffanschläge in Schleswig

Altona, 17. Nov. Im Sprengstoffprozeß wegen der Handgranatenanschläge in Schleswig-Holstein in der Nacht nach der Wahl vom 31. Juli wurden gegen die angeklagten Nationalsozialisten die Strafanträge gestellt. Gegen den Reichstagsabgeordneten und Standartenführer Paul Moder wurden acht Jahre Zuchthaus, gegen den Zollwachtmeister Plähn, der in einer Sitzungspause des Prozesses aus dem Gerichtsgebäude floh und noch nicht gefaßt werden konnte, sechseinhalb Jahre Zuchthaus beantragt. Gegen Grezesch und Strathmann lautete der Antrag auf je sechs Jahre Zuchthaus gegen 17, weitere Angeklagte wurden je fünf Jahre Zuchthaus beantragt. Für acht Angeklagte wurde Freispruch beantragt.

Die „schwarze Kasse" bei der Kunstgewerbeschule

Stuttgart, 16. Nov. Die Verfehlungen bei der Staatlichen Kunstgewerbeschule in Stuttgart sind jetzt noch einmal Gegenstand einer Strafverhandlung geworden, weil die in erster Instanz verurteilten Angeklagten Obersekretär Wendel und Rechnungsrat Schmid Berufung einlegten. Die beiden Angeklagten hatten eine „schwarze Kasse" angelegt, in die sie Gelder legten, die durch Nichtausführen von Schülern in den Schulgeldlisten der Staatskasse entzogen waren. Außerdem wurde noch eine weitere „Hilfskasse" geführt, von denen eine jetzt in der Berufung vor der Großen Strafkammer die Bezeichnung „Mogelkasse" erhielt. Aus diesen Kassen wurden etatmäßig nicht genehmigte Ausgaben für die Schule bestritten. Der Angeklagte Wendel soll sich durch die illegalen Kassenmanöver, die jahrelang bei der Kunstgewerbeschule vorgenommen wurden, aber auch Privatentnahmen ermöglicht haben. Nebenher wurden entgegen den strengen Vorschriften wahllos Vorschüsse an Lehrkräfte der Schule gegeben. In erster Instanz wurde eine **Gesamtschaden von rund 17 000 RM.** errechnet. Da die Strafkammer aufgrund einer eingehenden Beweisaufnahme wiederum zu keinem anderen Ergebnis kommen konnte, wurde das **Urteil erster Instanz,** das bei dem Angeklagten Wendel auf 10 Monate und bei Schmid auf 4 Monate Gefängnis lautete, **bestätigt.** Lediglich in rechtlicher Beziehung ergab sich eine Aenderung, die auf das Strafmaß aber ohne Einfluß blieb.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Reichspräsident empfing den Flieger Wolfgang von Gronau und seine Begleiter auf dem Weltflug, den Fluglehrer Ubert von Roth, den Bordwart Franz Hack und den Funklehrer Fritz Albrecht.

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importeure für den Monat Dezember 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen — ebenso wie bereits für die Monate ab Mai ds. Js. — nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch nehmen dürfen.

Außenminister Zaleski wird Bankpräsident. Wie es heißt, soll der frühere polnische Außenminister Zaleski, der offenbar die Absicht hat, sich vom politischen Leben zurückzuziehen, Präsident der Warschauer Handelsbank werden.

Universitätskrawalle in Breslau. An der Universität ist es zu Ausschreitungen gekommen, als Professor Cohn nach längerer Pause seine Vorlesungen wieder aufnehmen wollte. Die Universität mußte durch die Polizei geräumt werden. Sie wurde vom Rektor bis auf weiteres geschlossen.

Wieder ein Bombenfund in Kiel. Am Herrenhaus des Gutes Projensdorf wurde von einer Angestellten eine primitiv gefertigte Bombe gefunden.

Unterschlagungen bei der russischen Post. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat ein Sonder-Untersuchungsausschuß große Unterschlagungen bei der russischen Post aufgedeckt. Es wurde festgestellt, daß sieben Millionen Rubel, die in der ersten Hälfte der Jahres auf verschiedenen Postanstalten zur Ueberweisung eingezahlt waren, an ihren Bestimmungsorten nicht zur Auszahlung gelangt sind. Die Summe ist von Sowjetbeamten veruntreut worden.

Ursache des Warschauer Einsturzunglücks. Die Verantwortung für das Einsturzunglück am letzten Samstag, das 21 Menschen das Leben kostete, trifft den technischen Direktor des Brauereibetriebes. Er hatte weit mehr Hopfenmengen einlagern lassen, als das wenig widerstandsfähige Mauerwerk zuließ.

Die Afrika-Fliegerin. Die Fliegerin Amy Mollison-Johnson, die seit Antritt ihres Fluges über die Sahara überfällig war, ist am Dienstag mittag in Gao im Sudan, südöstlich von Timbuktu, gelandet und bald darauf nach Duala (Kamerun) weitergeflogen.

Unwetter über dem Schwarzen Meer. Ueber dem Schwarzen Meer wütet seit Tagen ein schweres Unwetter. Der Amsterdamer Handelsdampfer „Ceres", der den Hafen von Konstanza anlaufen wollte, hat sich in dichtem Nebel verirrt und ist gekentert. Das Schiff sinkt und gibt SOS-Signale. Auch ein griechisches und ein türkisches Schiff sowie zwei rumänische Frachtdampfer haben Schiffbruch erlitten.

Humorvolle Grabinschriften

Steh Wanderer still, schau eines Mannes Schmerzen,
hier schläft mein Weib so sanft und gut,
jetzt liegt der Stein auf ihrem Herzen,
der lang auf meinem hat geruht.

Hier ruht Herr Joseph Schinabeck,
im Frieden sanft, im Kriege keck.
ein Engel war er auf Erden schon
und Leibreiter im zweiten Jägerbataillon.

Hier ruht im stillen, grünen Hain
mein seliger Mann der Förster Stein,
er starb Gott mog ee ihm verzeihn,
aus lauter Lieb zum Branntewein.

Allhier liegt Heinrich Dorsch, ein echter Schwab
hat er erlangt das Himmelsreich,
so war's sein bester Schwabenstreich.

In diesem Grab ruht Ammich Peter,
seine Frau begrub man hier erst später,
man hat sie neben ihm begraben
Wird er die ewige Ruh wohl haben?

Großer Jubiläumsverkauf Schluss
zu beispiellos billigen Preisen!
Samstag, den 19. November
Konfektionshaus Hansa Inh. L. Wolf
Karlsruhe — Kaiserstraße 50 — Ecke Adlerstraße

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 19.—27. November 1932.

Im Landestheater:

Samstag, 19. Nov. * B 8 Th.-Gem. 1. S.-Gr. **„Eine Nacht in Venedig“.** Operette von Johann Strauß. 20—22½. (5.—).

Sonntag, 20. Nov. Nachmittags: 4. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **„Die Räuber“.** Trauerspiel von Schiller. 15¼—18. (2.60).
Abends: * C 9 Th.-Gem. 3. S.-Gr., 1. Hälfte. **„Oberon“.** Große romantische Oper von Weber. 20—22½. (5.70).

Montag, 21. Nov. **„Die Regimentstochter“.** Komische Oper von Donizetti. 20—22. (4.50).

Dienstag, 22. Nov. * G 8 Th.-Gem. 1—100. **„Die Zauberflöte“.** Oper von Mozart. 20—23. (5.—).

Mittwoch, 23. Nov. * A 8 (Mittwochmiete) Th.-Gem. 2. S.-Gr. **„Eine Nacht in Venedig“.** Operette von Johann Strauß. 19¾—22¼. (5.—).

Donnerstag, 24. Nov. * D 9 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 101 bis 200. Zum erstenmal: **„Robinson soll nicht sterben“.** Ein Stück von Friedrich Forster. 20—22¼. (3.90).

Freitag, 25. Nov. * F 9 (Freitagmiete) Th.-Gem. 501—600. **„Florian Geyer“.** Tragödie von Gerhart Hauptmann. 20—23. (3.90).

Samstag, 26. Nov. * E 8 Th.-Gem. 301—400. **„Der Mann mit grauen Schläfen“.** Lustspiel von Leo Lenz. 20—22½. (3.90).

Sonntag, 27. Nov. Nachmittags: 5. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **„Figaros Hochzeit“.** Komische Oper von Mozart. 15 bis nach 18. (3.20).
Abends: * B 9 Th.-Gem. 201—300. **„Hoffmanns Erzählungen“.** Von Offenbach. 20—22½. (5.70).

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 20. Nov. Keine Vorstellung.

Sonntag, 27. Nov. * Neu einstudiert: **„Kyritz-Pyritz“.** Posse mit Gesang von Gustav Michaelis. 19½ bis gegen 22½. (2.60).

Auswärtige Gastspiele:

Montag, 21. Nov. In Straßburg: **„Große Szene“.** Hierauf: **„Der grüne Kakadu“.**

Donnerstag, 24. Nov. In Landau: **„Othello“.**

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Kartenvorverkauf: Durlach: Musikhaus Weiß, Hauptstraße 51, Tel. 458.

40 Bilder für 20 Pfennige!

Und das ist sogar wahr, denn die soeben erschienene Nr. 47 der **„Funk-Illustrierten“** in Stuttgart bietet anläßlich der Reichssendung „Baden“, über alle deutschen Sender, eine Fülle von Eindrücken, die auch den Nicht-Radiohörer stark interessieren werden. Die „Funk-Illustrierte“ bringt bekanntlich das vollständige, offizielle Programm des Stuttgart-(Mühlacker-) Freiburger Senders; ein ausführliches (11 Seiten) Programm der bedeutendsten europäischen Sender bildet hierzu außerdem noch eine willkommene Ergänzung. — Monatlich kostet die „Funk-Illustrierte“ nur 80 Pfg. — Für verwöhntere Hörer empfehlen wir die Ausgabe B mit der 32 Seiten umfassenden Sonderbeilage: Europäische Vortragsfolgen. Preis monatlich nur RM 1.10. — **Kostenlos gegen Unfall versichert sind die Dauerbezieher beider Ausgaben, bei Verheirateten auch die Ehefrau** und fast in jeder Nummer ist ein Versicherungsfall veröffentlicht, so daß man mit Recht sagen kann, die Versicherung der „Funk-Illustrierten“ steht nicht nur auf dem Papier. — Probenummern dieser bodenständigen Rundfunk-Zeitung versendet der Verlag Wilh. Herget, Stuttgart, Reinsburgstraße 14, jederzeit gern.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Rasch zu Burchard!

Badisches Landestheater
Freitag, 18. Nov. 32
Volksbühne:
Novembervorstellung
Die Regimentstochter
Komische Oper
von Donizetti
Dirigent: Keilberth
Regie: Pruscha
Mitwirkende:
Blank, Haberkorn, Kratzer, Hospach, Kalnbach, Löser, Samaty a. G. H. Lindemann, Meyer
Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr.
Preise C (0.80—4.50 ℳ)
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Sa. 19. 11. Eine Nacht in Venedig. So. 20. 11. Nachmittags: Die Räuber. Abends: Oberon. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung.

Städtisches Konzerthaus.
Freitag, 18. Nov. 32
Gastspiel J. Jushny
Der blaue Vogel
Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr
Preise 1.40—3.50 ℳ

Oelfarben
streichfertig empfiehlt
Drogerie Schaefer

Pelztierzucht

Jedem Interessenten raten wir, den hochinteressanten, reich illustrierten Prospekt: Pelztierzucht, Ziele u. Wege, unverbindlich und kostenfrei von dem Verlag „Der Deutsche Pelztierzücht.“ (S. C. Mayer) München 2 C, Spartassenstr. 11, anzufordern. Größter deutscher Fachverlag für die Pelztierzucht-Literatur:
Demoll, Die Silberfuchszucht. 3. Aufl. RM. 10.—
Walther, Der Sumpfbiber (Nutria). 2. Aufl. Brosch. RM. 8.50, geb. RM. 10.—
Wieden, Der Nerz. Brosch. RM. 5.—, geb. RM. 5.75
Kühtz, Der Waschbär. Brosch. RM. 4.50, geb. RM. 5.75
Frölich, Die Karakulpelzschafzucht. Brosch. RM. 8.50, geb. RM. 10.—
Gmpteda, Rentabilität und Wirtschaftlichkeit der gesamten Pelztierzucht. 2. A. RM. 5.—
Will, Kaninchenzucht der Gegenwart (das größte und modern. ill. Kaninchenwerk). Brosch. RM. 10.—, geb. RM. 12.—
Will-Schwabacher, Kerlaninchen. Brosch. RM. 2.70, geb. RM. 3.50
Max Wischer, Wirtschaftliche Angorakaninchenzucht. Brosch. RM. 4.50, geb. RM. 5.50 usw.

Morgen früh ab 8 Uhr wird
Schweinefleisch
ausgehauen, auch wird **Wurst** abgegeben
Kelterstraße 27.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Wollwaren
Herrenpullover reine Wolle, grob gestrickt, etwas ganz besonders Schönes . . **4.80**
Sportweste reine Wolle, schwere Qualität **4.50**
Sportpullover reine Wolle gestrickt, eine Burchard-Leistung **1.20**
Überjäckchen für Damen, in modernen Römerstreifen, reine Wolle . . . **3.90**
Damenweste reine Wolle, mit hübschen Bordüren, modern und kleidsam . **6.90**
Goltjacke moderne, kurze Form, für jeden Zweck, reine Wolle **4.90**
Garnitur Schal und Mütze aus reiner Wolle, in den richtigen Farben **1.90**
Babykleidchen oder Spiel-Anzug reine Wolle, mit langem Arm, etwas ganz Besonderes . . **1.90**

Damentrikotagen
Schlüpfer Kunstseidendecke od. Baumwolle mit Plüschfutter, eine beste Burchard-Leistung Größe 42—48 **-.95**
Crêpe-Schlüpfer mit angerauhtem Futter, sehr angenehm zu tragen . . . . . **-.95**
Damenhemdhose Windelform echt Mako, die bekannte Juvena-Qualität . . . . für nur **1.10**
Hemdhose mit Vollachsel und kurzem Bein **1.70**
Makohemd mit Vollachsel der beste Schutz gegen Erkältung . . . . . **-.95**
Unterziehhose fein gewebt, weiche, anschmiegsame Qualität . . . . . **-.45**
Untertaillen gestrickt, m. lg. Arm 1.20 mit ½ Arm 1.— . . . . . ohne Arm **-.50**
Prinzeßrock aus kräftigem Trikot gerauht . . Größe 46—48 1.20 Größe 42-44 **1.00**

Handschuhe
Damenhandschuhe innen gerauht, moderne Schlupfform Paar 1.- **-.75**
Damenhandschuhe imit Leder, durchgefüttert moderne Schlupfform oder mit Knöpfen Paar **1.40**
Damenhandschuhe aussen Kunstseide, innen warm gerauht . . . . . Paar **1.60**
Herren-Nappa-Stepper mit warmen Flauschfutter Paar nur **3.90**
Herr.-Handschuhe Trikot, innen gerauht Paar 1.- **-.75**
Herr.-Handschuhe Trikot, mit ½ Futter Paar **-.95**
„ **Handschuhe** reine Wolle, gestrickt Paar 1.40 **1.25**
„ **Nappa-Handschuhe** mit reinwollenem Strickfutter . . . Paar **6.50**
Herr.-Gamasche ringsum Leder-Einfassung, Ledersteg und Besatz nur **1.90**

Damenstrümpfe
Mako besonders schwere Qualität, mit 4-facher Sohle **-.78**
Kunstseide plattiert, feinmaschig, m. verstärkt. Florsohle, ein bewährter Strapazierstr. 1.45 **1.—**
1001 Gold in vielen Modefarben, der stadtbek. Strumpf jetzt nur **1.95**
L. B. O. Marke „XI“ . . . jetzt nur noch **2.45**
Reine Wolle gewebt, ein besonders warmer Strumpf Paar 1.90 **1.58**
Wolle mit Kunstseide plattiert, der Strumpf für jed. Zweck an kalten Tagen 2.90 **1.80**
Haferlsöckchen in modernen Sportmelg., reine Wolle **-.85**
Unterzieh-Strümpfe wärmend, nicht auffallend, unter jeden Strumpf zu tragen **-.55**

Rasch zu Burchard! Rasch zu Burchard!

Für das Kind
Schlafanzug Trikot . . . Grösse 60—75 **1.-**
Leibchen warm gefüttert . . . . Grösse 1 **-.90**
Schlupfhose mit Plüschfutter Größe 36-38 -.75, 30—34 **-.50**
Wollstrümpfe reine Wolle gestrickt oder Wolle plattiert sehr strapazierfähig Gr. 7—10 1.-, Gr. 3—6 75, Gr. 1+2 **-.50**
2 Paar Strümpfe meliert der kräftige Strumpf für die Schule bis Grösse 7 je 10 Pfg. mehr. Grösse 1 **-.35**
Handschuhe reine Wolle, gestrickt od. gemust. mit Umschlag weitere Größe je 5 Pfennig mehr. Größe 2 **-.50**

Leibwäsche
Croise-Achselhemd mit breiter Stickerei 1.60 **-.95**
Damennachthemden Croise, in hübschen Ausführungen, ein hervorragendes Serien-Angebot . 3.60, 2.60 **1.95**
Flanellschlafanzüge elegante Ausführung 4.90 **3.50**
Nachtjacken mit Kragen und Barmer Bogen **1.40**
Corselet aus Jacquarddrell tadelloser Sitz, ein aussergewöhnliches Angebot: **1.75**
Strumpfhaltergürtel ganz gefüttert mit eingesetzten Gummiteilen und Seitenschluss . . . . . nur **1.60**

Herrentrikotagen
Normalunterhose kräftige Gebrauchsqualität . . . Größe 5 1.95 Größe 4 **1.75**
Dazu passend: **Unterjacke** mit lang. Arm, Gr. 5 1.80 Größe 4 **1.60**
Plüschhose 3-lädig, echt ägypt. Mako eine ganz hervorragende Leistung zu einem minimalem Preis Größe 4 **2.90**
Plüschjacken 2-lädig Mako, besonders für empfindliche Herrn geeignet Größe 6 2.10 Größe 5 **1.90**

Herrensocken
Herrensocken einfarbig, Mako verstärkter Ferse und Spitze . . . . . Paar **-.50**
Socken Flor mit Kunstseide, mit 4-fache Sohle . . . . . Paar 1.— **-.85**
Socken Wolle mit Kunstseide, moderne Farben . . . . . Paar 1.60 1.40 **1.—**
Socken Baumwolle, kräftig gestrickt Paar **-.50**
Socken reine Wolle, gestrickt . . . Paar **-.75**
Burchards Reklame-Socken Reine Wolle, kamelhaarfarbig, gestrickt, ca. 110 Gr. schwer . . . . . Paar **1.—**

Rasch zu Burchard! Rasch zu Burchard!

Telefonische u. schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt (Telefon 7715)
Gekaufte Ware wird gegen Anzahlung bis Weihnachten zurückgelegt

Karlsruhe am Marktplatz
Durlach, Hauptstraße 56 a

Morgen Samstag abend
TANZ
im
Weinberg

Suche 2 schöne möbl.
Einzelzimmer
mit Heizung.
Angebote unt. Nr. 671 an den Verlag.

Am Turmberg ist eine schöne
5 Zimmerwohnung
2. Stock, mit reichl. Zubehör zu vermieten.
Näh. Scheffelstr. 15, part.

3 Zimmerwohnung
mit Bad und allem Zubehör für sofort oder 1. Dez. zu vermieten.
Zu erfragen
Waldstraße 17, II.

Praktisches
Weihnachtsgeschenk
Nähtischchen
(Schreinerarbeit) preiswert zu verkaufen.
Wo? sagt der Verlag.

Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Guterhaltene
Schreibmaschine
billig zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 672 an den Verlag.

Schreibmaschine
zu verkaufen
Leopold, Karlsruhe
Kaiserstraße 245, I.

Riesen-Heller-Linsen
neu eingetr. empf
Drogerie Schaefer

Einstellschwein
zirka 1.20 Ztr. zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Morgen Samstag ab 8 Uhr wird
Schweinefleisch
ausgehauen
Herrenstraße 15.

Kernledersohlen
gute Qualität
Damensohlen RM 0.40, 0.45, 0.50, 0.55, 0.60.
Herrensohlen RM 0.70, 0.80, 0.90, 1.—. Ferner:
Ia Chromledersohlen u. 2 Jahre grubengegerbt.
Ia Zahm-Sohlleder äußerst billigst empfiehlt
Lederhandlung
Franz Kretz jr.

Inserieren bringt Erfolg!

Aus Stadt und Land

Alpiner Lichtbildervortrag

Als Auftakt zu den in diesem Winterhalbjahr zur Durchführung kommenden Erwerbslosen-Vorträgen veranstaltete der Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege Durlach am Dienstag, den 15. November im städtischen Vortragssaal (Schloßkaserne) einen Lichtbildervortrag über die Schweizer Alpenwelt, der einen überaus zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte der Vorsitzende des Stadtausschusses, Professor Imgraben, die Besucher des Abends, sowie den Vortragenden, Herrn Albert Häberle-Ueberlingen, dem er hierauf das Wort zu seinen hochinteressanten und fesselnden Ausführungen erteilte. Albert Häberle, ein in der Bodenseegegend und in der Schweiz bestbekannter, unternehmungslustiger und wagemutiger Alpinist, führte etwa folgendes aus:

Zu den Leibesübungen zählen unter anderem das Wandern, das Bergsteigen und die Hochtouristik, die so recht geeignet sind, um die Menschen in die Wunder der Bergwelt einzuführen. Vom Bodensee aus erblickt man bereits die schönsten Bergbilder und ein überaus prächtiges Alpenpanorama. Man schaut die Berge der Voralpen, Räthikon, Säntisstock, Clariden, Wiener Alpen und das Berner Oberland. Die Alpen locken förmlich, und ihrem Locken vermag man nicht zu widerstehen. Jeder gesunde Mensch darf und soll in die Berge, um die Schönheiten derselben kennen zu lernen, jedoch muß er die Grenzen seiner Fähigkeiten kennen. Alpenhochtouren verlangen eine gründliche Vorbereitung, körperliche und geistige Eignung (Berginstinkt), Geländekenntnis und eine gewissenhaft gewählte Ausrüstung. Mannigfach sind die Gefahren der Berge, die ihre Opfer fordern. Die Lawinengefahr wird meist unterschätzt; auch Steinschlag, Nebel, Schneesturm, Schneewächten und Gletscherspalten ist größte Aufmerksamkeit zu widmen. Gewitter in der Gebirgswelt sind von grauenhafter Großartigkeit. Trotz dieser Gefahren vermag man dem Locken der Berge und der Hochgebirgswelt nicht zu widerstehen, wofür die nunmehr folgenden prachtvollen Lichtbilder den besten Beweis erbrachten.

In zirka 250 selbstaufgenommenen und vorzüglich gelungenen Bildern zeigte der Vortragende den Besuchern die Schönheiten der Alpenwelt, an denen sich das Auge nicht genug sattsehen konnte. Auf dem ersten Bild sah man eine für Hochgebirgstouren notwendige und vorbildliche Ausrüstung. Die folgenden Bilder zeigten den Bregenzer Wald, Hochvogel, Zimbaspitze, Rote Wand, Reutlinger Hütte, Räthikon im Nebelmeer, Lindauer Hütte und Turm, Säntis-Warte, Clariden Durchblick auf Tödi, Urner Alpen ,dann die Tessiner Alpen mit prächtigen Seen und Wasserfällen ,Monte Rosa, Finster-Ahorn, Berner Oberland, Bitschhorn, Nesthorn, Aletschgletscher, Nadelhorn und andere bezaubernd schöne Bilder. Die Alpentäler mit ihren romantischen Verzweigungen machen von jedem höheren Aussichtspunkt aus einen wunderbaren Eindruck. Sie zerlegen das Gebirge in Gruppen, die Gruppen in Stöcke und die Stöcke wiederum in Einzelkämme. Die kleinsten Furchen dringen an den Bergen selbst empor und erreichen als Lawinenzüge und eiserfüllte Couloirs die höchsten Grate und Spitzen. Scharfe Kämme von malerisch abwechslungsreichem Profil scheiden die einzelnen Talsysteme, deren Hauptfurchen sich am obersten Gebirgskamm meist mit denen der Gegenseite begegnen. Die Gipfel streben machtvoll trotzig empor. Wild gezackte Grate schwingen sich von Turm zu Turm, von Scharte zu Scharte empor. Viele Gebirgsstöcke der Schweizer Alpen tragen in ihren hohen Regionen Firn und Gletscher, die zauberisch schön wirken.

Eine angenehme Abwechslung boten Lichtbilder und Aufnahmen vom Bodensee und seiner herrlichen Umgebung, wobei Ueberlingen, mit Recht das „deutsche Nizza" genannt, besondere Berücksichtigung fand. Wundervolle Bilder erbrachten den Beweis dafür, daß von all den Städten, die den Bodensee wie mit einem Kranze umgeben, Ueberlingen mit seiner Umgebung eine der interessantesten und schönsten ist. Die Stadt mit ihrem altertümlichen Gepräge liegt mitten in prächtigen Anlagen; Rebgelände, üppige Wiesen, Waldungen und vor allem zahlreiche Obstgärten schließen sich an, wie die Bilder klar erkennen ließen. An dieser Stelle sei besonders an das eine Bild erinnert, das die Jugendherberge bei Ueberlingen aufzeigte, deren Errichtung in erster Linie der Initiative des Herrn Gewerbeschuldirektors Lehmann-Durlach (früher Ueberlingen) zu verdanken ist. Neben schönen landschaftlichen Bildern erregten auch solche mit historischem Charakter Bewunderung.

Im zweiten Teil des Vortragsabends sah man auf der 25 Quadratmeter großen Projektionswand einzig schöne Lichtbilder über die Besteigung der Deut Blanche und des rühmlichst bekannten Matterhorns, die der Vortragende selbst mit einigen Freunden ohne Führer im Sommer 1928 durchführte, wobei sie von einem schweren Gewitter mit Hagel und Schnee überrascht wurden. Es würde zu weit führen, die vorzüglichen Bilder einzeln zu benennen. Unter denselben seien nur erwähnt der idyllisch gelegene Friedhof von Zermatt mit dem Matterhorn im Hintergrunde, auf welchem gar manche Opfer des Matterhorns ihre letzte Ruhe gefunden haben. Ferner die mächtigen Eistürme am Tödi mit riesenhaften Firnbrüchen, einige Kletterberge wie Zimba, Trettach, Groß Litzner, Pateriol und schließlich das wundervolle Bild vom Groß Horn im Winterkleid. Herr Häberle konnte für seinen in allen Teilen bestgelungenen Lichtbildervortrag reichen Beifall entgegennehmen.

Professor Imgraben dankte dem Vortragenden für seine Ausführungen und die herrlichen Lichtbilder, desgleichen dankte er Gewerbeschuldirektor Lehmann, auf dessen Veranlassung die Abhaltung des Lichtbildervortrags überhaupt ermöglicht wurde.

*

Durlach, 18. Nov. Der Aufruf „Winternothilfe" wird sicher in allen mitfühlenden Herzen Widerhall finden. Möge ein jeder, der noch einen auskömmlichen Verdienst hat, helfen Not zu lindern. Hier sei auf eines hingewiesen: Das Verabreichen von Mittagessen sollte sich nur auf alleinstehende Personen erstrecken, oder solche Familien, bei denen die Hausfrau durch Krankheit verhindert ist, das Mittagessen für die Familie zu bereiten. Es ist viel besser und in den meisten Familien auch willkommen, den Familien der Erwerbslosen oder Kurzarbeitern genügend Lebensmittel zukommen zu lassen. Die eingermaßen tüchtige Hausfrau kann manche Tage mit wenig Geld ein schmackhaftes, gesundes Essen bereiten, so wie es die Familie gewöhnt ist. Die Frauen haben durch die Mithilfe des Mannes genügend Zeit, sich mit Sorgfalt dem Zubereiten des Mittagessens zu widmen. Sicher ist es viel schöner, wenn sich am Mittagstisch alle Familienmitglieder zusammenfinden. Auch für die Kinder ist es besser, sie können sich am Familientisch satt essen. Das frohe Kindergesicht wirkt auf den durch Arbeitslosigkeit traurig gestimmten Vater aufheiternd. Die Mutter kennt die Lieblingsspeisen ihrer Kleinen und weiß sie mit geringen Mitteln herzustellen. Die Kinder sollen die Armut durch die Arbeitslosigkeit des Vaters nicht allzusehr fühlen. Die Gemeinschaftsküche zerstört den Familiensinn und nimmt auch der Hausfrau zum Teil die Arbeit weg. Nach erprobten Rezepten lassen sich schon für ℳ —.70 nahrhafte Mittagessen für 4 Personen herstellen. Wird das Gemüse selbst gepflanzt, dann geht es noch besser. Vielleicht ist es auch möglich in entsprechenden Kursen zu zeigen, wie man nahrhaft, gesund und doch billig kocht, damit wäre dem Volkswohl sicher ein guter Dienst geleistet. F. H.

*

Durlach, 18. Nov. In unserer gestrigen Notiz über den Bunten Abend der V.D.A.-Schulgruppe des Gymnasiums Durlach wurde versäumt, darauf hinzuweisen, daß die Reineinnahmen des Abends dem Deutschtum im Auslande, also einem wohltätigen Zweck zugute kommen.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 17. 11. 32.

Tödlicher Verkehrsunfall: Heute nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich in der Kapellenstraße ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem der 35 Jahre alte Magazinier Franz Malsch von hier den Tod fand. Der Verunglückte war auf seinem Fahrrad durch die Kapellenstraße in Richtung Durlacher Tor gefahren. Etwa bei der Schillerschule wurde er von einem hinter ihm fahrenden Lastkraftwagen mit Anhänger überfahren. Die Räder des Motorwagens gingen über den Mann hinweg und verletzten ihn so schwer, daß der Tod sofort eintrat. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. Die Kriminalpolizei und der Erkennungsdienst machten die erforderlichen Aufnahmen

*

Badisches Landestheater.

Das schon angekündigte, heute, Freitag, den 18. November stattfindende Gastspiel des russisch-deutschen Künstlertheaters, „Der blaue Vogel", im Konzerthaus sei nochmals der Aufmerksamkeit unserer Theaterfreunde aufs wärmste empfohlen. In Jushnys Theater kann jeder Zuschauer je nach seiner seelischen Verfassung sich mehr und mehr der tragischen oder komischen Seite der Darbietungen hingeben, ohne von vornherein an drei oder mehr Akte einer durchgehenden Handlung gebunden zu sein. Sein Theater ist das Theater des aus der Tyrannei, der Tradition erlösten Publikums, das bei ihm das größte Maß von Freiheit genießt. Welchen Reichtum an Abwechslungen ein Abend voll Augenblicksdramen und Komödien zu bieten vermag, das hat „Der blaue Vogel" schlagend bewiesen. Von Jushny nicht nur organisiert, sondern auch beseelt, fliegt er nun schon das vierte Tausend seiner Vorstellung weiter in die Welt und bezaubert sie mit seinen Liedern, und der Himmel über ihm wölbt sich in blauem Licht, blau wie sein Gefieder.

Sport-Vorschau

Der Sport am Sonntag

Bezirksliga

Gruppe Württemberg:

VfB. Stuttgart — Stuttgarter Kickers
Sportfreunde Eßlingen — SpV. Feuerbach
Birkenfeld — Stuttgarter Sportklub
Normannia Gmünd — Union Böckingen

Gruppe Baden:

SpVgg. Schramberg — FV. Karlsruhe.

Gruppe Südbayern:

Bayern München — Teutonia
1860 München — Wacker München
SSV. Ulm — DSV. München
Jahn Regensburg — Ulm 94

*

Turnverein Durlach 78. — Sieger- und Herbstfeier.

Wenn ein Jahr, das Arbeit und Erfolg gebracht hat, sich seinem Ende zuneigt, dann verlohnt es sich gewiß, eine kurze Zeiten zu rasten und zurückzuschaunen auf das Geleistete und Vollbrachte. Aber wenn es gar ein Jahr ist, an dem das turnerische Leben so lebhaft pulsierte wie im vergangenen, dann ist es Pflicht, eine Feierstunde einzuschalten als Markstein der Geschichte. Groß ist die Zahl derer im Turnverein 78, die sich bei den verschiedensten Veranstaltungen mit dem Siegerkranz schmücken durften, und diesen zu Ehren, heißt auch andere anzueifern zu gleichem Tun, zum friedlichen Messen der Kräfte. Bedeutungsvoll waren die Feste, von denen unsere Sieger kranzgeschmückt heimkehren konnten. So vor allen Dingen das Kreisfrauenturnen in Offenburg, dann das Gauturnen und schließlich noch so manches Vereinsfest, bei denen unsere Turner die Farben des Turnvereins 78 ehrenvoll vertraten. Nicht zuletzt sei auch an die Sieger der Vereinsmeisterschaften und an die Erfolge im Ringtennis bei den Badischen und Deut- Meisterschaften erinnert. So hat die Siegerfeier, die der Turnverein 78 am kommenden Samstag in seinem Turnerheim veranstaltet schon seine Berechtigung und wird sicher viele Freunde der Turnerei veranlassen, trotz der winterlichen Witterung den Weg nicht zu scheuen. Umsomehr als der unterhaltende Teil des Abends sehr gut ausgestaltet ist und schon die Mitwirkung des Vereinsorchesters genußvolle Stunden verspricht. Wir bitten durch zahlreichen Besuch der Veranstaltung auch den äußeren Rahmen zu geben. Prw.

*

Deutsche Turnerschaft.

Turnerbund 1888 — Tv. Brötzingen 17:5

Mit nicht weniger als 17 zu 5 Toren konnte der Turnerbund das vorletzte Pflichtspiel auf eigenem Platze für sich entscheiden. Die Mannschaft führte ein sehr schönes Spiel vor, doch muß noch manches ausgemerzt werden, um die noch ausstehenden schweren Spiele gegen Turnverein Durlach und Turnerbund Beiertheim gut durchzustehen. Das Resultat entspricht nicht ganz dem Spielverlauf, denn Brötzingen schaffte mächtig, um das Spiel günstiger zu gestalten und nur dem völligen Versagen in der Mitte der zweiten Halbzeit ihres Torwartes ist die hohe Niederlage zuzuschreiben.

Der schöne Sieg der Turnerbündler soll hierdurch nicht geschmälert werden, denn sie führten gleich vom Anspiel weg ein eifriges Spiel vor, wobei alle Gesechtsreihen diesmal den Gegner sehr aufmerksam bewachten. Die Stürmerreihe war sehr schußfreudig aufgelegt, was der Halbzeitstand von 7:2 besagt. Gegen diese Tore war allerdings der Brötzinger Torwart machtlos, denn sie wurden von den Turnerbundsstürmern, alle freistehend, verwandelt. Als nach der Pause innerhalb wenigen Minuten drei weitere Erfolge erzielt wurden, verlor der Torwart von Brötzingen allen Mut und ließ nahezu alle Bälle, die auf sein Heiligtum gebracht wurden an sich vorüberziehen.

Kurz der Spielverlauf: Vom Anspiel weg fand sich Turnerbund gut zusammen und erzielte bald durch 13 Meter den ersten Erfolg, dem die Flügelstürmer in kurzen Abständen zwei weitere folgen ließen. Brötzingen holte gleich darauf zwei Tore auf und hätte beinahe gleichgezogen, wenn Schneider nicht einen guten Tag gehabt hätte, aber alles, was nunmehr auf sein Tor kam landete in seinen Armen, oder er wehrte zur Ecke ab. Turnerbund verbesserte das Resultat bis zur Pause auf 7:2. Nach der Pause ließ der Gegner etwas nach, der Torwart wurde mutlos, wodurch den Turnerbündlern der Sieg leicht gemacht und sie die Torzahl auf 17 erhöhten, denen Brötzingen nur noch drei entgegensetzen konnte.

Herr Mönkel aus Ostersheim leitete das Spiel sehr gut.

Turnerbund 2. — Polizei Karlsruhe 2. 6:5.

Turnerbund 3. — Turnverein Durlach IV. 2:1. k.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 15. und 17. November

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,908	0,912	0,908	0,912
London (1 Pfund)	13,98	14,02	13,88	13,92
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,23	169,57	169,18	169,52
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,39	58,51	58,37	58,49
Paris (100 Frc.)	16,50	16,54	16,495	16,535
Schweiz (100 Frc.)	80,97	81,13	80,97	81,13
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Wirtschaft

Vogel und Bernheimer, Zellstoff- und Papierfabriken AG., Ettlingen. In der GV. wurden der Abschluß für das Geschäftsjahr 1931/32 sowie die sonstigen Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Der Verlust von 111 400 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wieder gewählt.

Börsen

Berliner Börse vom 17. Nov. Obwohl eigentlich schon die Schwäche der ganzen letzten Tage mit der innerpolitischen Unsicherheit zu begründen war, bewirkte die jetzige Verschärfung der Regierungskrise eine weitere Abschwächung des Kursniveaus. Die Daimlersanierung hatte verstärktes Angebot in Daimleraktien ausgelöst die erneut 1 ein Achtel Prozent zurückgingen. Auch sonstige Industrieobligationen büßten bis zu 1 Prozent ein. Nach den ersten Kursen setzten sich auf Gerüchte über einen bereits erfolgten Rücktritt des Kabinetts und im Zusammenhang mit den Diskussionen über seinen Nachfolger kleine Befestigungen durch. Obwohl sich später herausstellte, daß diese Gerüchte den Tatsachen vorauseilen, blieb die Stimmung doch freundlich, die Kursbesserungen machten sogar Fortschritte und gingen bis zu 1 Prozent.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 17. Nov. Weizen märk. 197 bis 199, Roggen märk. 156—158, Braugerste 170—180, Futter- und Industriegerste 161—168, Hafer märk. 129—134, Weizenmehl 24.40—27.25, Roggenmehl 20.20—22.50, Weizenkleie 9.35—9.70, Roggenkleie 8.60—8.95, Viktoriaerbsen 21—26, kleine Speiseerbsen 20—27, Futtererbsen 14—16 RM. Allgemeine Tendenz: matter.

Mannheimer Produktenbörse vom 17. Nov. Weizen 21.50 bis 21.75, Roggen 17.25, Hafer 14—14.75, Sommergerste 14—16, Futtergerste 17.50—17.75, Mais 17.25—17.50, Weizenmehl 30—30.25, Weizenauszugsmehl 33—33.25, Weizenbrotmehl 22—22.25, Roggenmehl 22.25—24, feine Weizenkleie 7.75—8, grobe 8.75, Biertreber 10.75—11, Erdnußkuchen 12.25 RM.

Karlsruher Produktenbörse vom 16. Nov. Der Markt ist lustlos. Man verhält sich allgemein abwartend. Die Geschäftstätigkeit ist gering. Weizen 22—22.25, Roggen 17.25—17.75, Sommergerste 19.25—20, Futter- und Sortiergerste 17—17.75, Hafer 14 bis 14.75, Platamais 17.50, Weizenmehl 30.25—30.50, Inlandsmahlung 29.25—29.50, Roggenmehl 24.25—24.50, Weizenbollmehl 9.75—10, Weizenkleie fein 7.75—8.25, grob 8.75—9.25, Biertreber 11—11.25, Trockenschnitzel 8, Malzkeime 10.50—11.50, Palmkuchen 8.50—9, Sojaschrot 10.75—11, Leinkuchenmehl 12—12.25, Speisekartoffel 4.25—4.50, Wiesenheu 4.75—5, Luzerne 5—5.25, Stroh 3.50—3.75 RM. Alles per 100 Kilo.

Pfullendorfer Marktberichte. Der Rindvieh- und Schweinemarkt hatte einen Auftrieb von 14 Ochsen, 38 Kühen, 37 Kalbinnen, 58 Rinder, 6 Farren, 21 Stück Jungvieh und 428 Schweine. Preise: Ochsen 300—380, Kühe 200—410, Kalbinnen 300—400, Rinder 150—260, Farren 140—220, Jungvieh 100 bis 130, Schweine 25—35 RM. pro Paar. Der Handel war gedrückt. Auf dem Fruchtmarkt kosteten: Weizen 20—21.50, Gerste 15.80 bis 16.50, Roggen 16.20, Hafer 11.80—12.50 RM. pro Doppelzentner. Alles verkauft.

Verdingen OA. Maulbronn, 17. Nov. **(Vom Tabak.)** Hier wurde das Sandblatt verwogen. Es ergab annähernd 50 Zentner. Für Dachbrand und kranke Blätter wurden Abzüge gemacht, worüber die Tabakbauern sehr unzufrieden waren. Der Tabakverkauf kam zu einem Preise von 53 RM. pro Zentner zustande.

Ubstadt, A. Bruchsal, 17. Nov. **(Tabakverkauf.)** Hier wurde der Tabak verkauft zum Preise von 58 RM. für die Tabakpflanzer, die dem gemeinsamen Verkauf angeschlossen sind. Die übrigen Tabakpflanzer verkauften ihren Tabak für 59 RM.

Wirtschaft

C. D. Magirus AG. In der GV. wurden sämtliche Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Demzufolge wurde beschlossen, das AK. der Gesellschaft von 5,5 Millionen nach Einziehung von 710 000 RM. Stammaktien und 55 000 RM. Vorzugsaktien auf ein Stammaktienkapital von 352 000 RM. durch Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis von 20:1, der Vorzugsaktien im Verhältnis von 4:1 herabzusetzen und das Stammaktienkapital auf 2 Millionen RM. wieder zu erhöhen.

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm G. Selbold und Nefi, Durlach. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 10. Dezember 1932 einzuberufenen GV. aus dem Reingewinn von 372 301 RM. die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent auf die Stammaktien für das Geschäftsjahr 1931 bis 32 vorzuschlagen. Auf neue Rechnung werden 78 895 RM. vorgetragen.

*

Börse. Die Börse war in dieser Woche wieder still und überwiegend schwächer. Die Zuspitzung der innerpolitischen Lage lähmte das Börsengeschäft. Das Publikum hielt sich von Transaktionen fern und auch die Kulisse neigte zu Glattstellungen, um das Risiko zu vermindern. Mit großer Zurückhaltung wurden auch die Vorgänge an der Neuyorker Börse, die erneut abgeschwächt ist, ferner die Ereignisse in der Schweiz beobachtet. So blieb das Geschäft außerordentlich still, selbst an den bisher so bevorzugten Rentenmärkten. Die Kurse bröckelten auf der ganzen Linie ab. Am Rentenmarkt ist namentlich die Schwäche der Pfandbriefe zu erwähnen. Hier gab es nicht selten beträchtliche Rückgänge. Damit dürften die in der letzten Zeit erzielten Gewinne ziemlich erschöpft sein.

Geldmarkt. Die Geldmarktlage war ruhig. Von einem Einfluß der partiellen Wirtschaftsbelebung ist am Geldmarkt noch kaum etwas zu spüren. Die Finanzierung der Steuergutscheine beansprucht bis jetzt kaum nennenswerte Mittel, da der umlaufende Betrag noch zu klein ist. Bemerkenswert ist daß bei den Sparkassen die günstige Entwicklung der letzten Monate anhält. In London haben wieder Stillhaltebesprechungen begonnen, die der Vorbereitung der voraussichtlich Anfang Januar beginnenden Vierteljahrestagung der ausländischen Bankenausschüsse dienen sollen. Die Reichsregierung erstrebt, wie es heißt, eine Konsolidierung der bisher stillgehaltenen kurzfristigen Auslandskredite durch von ihr garantierte Bonds. Der Rediskontkredit der Reichsbank in Höhe von 90 Millionen Dollar ist von der BIZ. in Basel für drei Monate verlängert worden.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist gegenüber der Vorwoche um 0.4 Prozent auf 94.4 gestiegen. Dies ist hauptsächlich durch eine Erhöhung der Meßzahl für Agrarstoffe bewirkt. Die Kupferpreise haben beträchtlich angezogen. Bei den Textilien waren Baumwolle, Baumwollgarne und Jute höher. Auf dem Arbeitsmarkt wird jetzt die konjunkturelle Entlastung doch unverkennbar. Als wichtigste Stütze des Arbeitsmarkts hat sich die Textilindustrie erwiesen, deren Belebung zum Teil Saisongründe haben dürfte. Das Programm des neuen amerikanischen Präsidenten ist leider nicht scharf umrissen so daß man noch nicht übersehen kann, welches sein wirtschaftspolitischer Kurs sein wird. Im Wahlkampf ist er allerdings für eine Lockerung der Zollpolitik eingetreten, was für Erfolgsaussichten der Weltwirtschaftskonferenz von Bedeutung sein könnte. Man erwartet ferner eine Aufhebung oder Erleichterung der Prohibition, aber Winzer, Weinhandel und Brauindustrie in Deutschland warnen vor optimistischer Beurteilung daraus sich ergebender deutscher Ausfuhrmöglichkeiten.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Samstag: Nachtfröste mit Frühnebel in Niederungen, am Tage aufheiternd und milder bei südlichen Winden.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder Schwager und Onkel

Fritz Klautmann

Angestellter beim Arbeitsamt

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 35 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

DURLACH, den 17. November 1932.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

August Klautmann, Kaufmann

Die Beerdigung findet Samstag, den 19. Novbr. nachmittags 3 Uhr statt.

Trauerhaus: Amalienstraße 23.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege

Herr Fritz Klautmann

Der viel zu früh Dahingeschiedene war uns stets ein treuer Freund und ein Mitarbeiter von unbedingter Zuverlässigkeit u. höchster Lauterkeit des Charakters Wir werden durch seinen Verlust aufs schmerzlichste getroffen und werden dem teuren Entschlafenen immer ein treues, dankbares Gedenken bewahren.

DURLACH, den 17. November 1932.

Das Personal des Arbeitsamts Karlsruhe Nebenstelle Durlach.

Turnverein Durlach 1878 E. V.

Unser langjähriges Mitglied u. früherer 1 Kassenwart

Fritz Klautmann

ist unerwartet rasch verschieden, wovon wir unsere Mitglieder geziemend in Kenntnis setzen.

Die Beerdigung findet morgen Samstag nachmittag 3 Uhr statt und wir bitten um rege Teilnahme.

Treffpunkt ½3 Uhr in der «Blume».

Der Turnrat.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die innige Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, bewiesen durch Kranz- u. Blumenspenden, sowie durch letzte Begleitung. Besonderen Dank dem Touristenverein „Die Naturfreunde" Ortsgruppe Durlach E. V. und Kleingartenverein Durlach E. V. für ihre Kranzniederlegung. Ebenso herzlichen Dank für die überaus reichlichen Spenden und Besuche während ihrer langen Krankheitsdauer.

DURLACH, den 18 November 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Schrader.

Walter-Horst und Paul-Dagobert haben ein Schwesterchen bekommen

Loni Margarete Anna

In dankbarer Freude

Dr. med. Paul Saur und Frau Loni

Grötzingen 15. November 1932 Karlsruhe z. Zt. Bad. Landesfrauenklinik

Kaninchenzüchterverein e. V. Durlach

1902 1932

Am **Samstag, den 19. Nov.** von 2–6 Uhr und **Sonntag, den 20. Nov. 1932** von 9–6 Uhr findet im Gasthaus zur „Blume" (Gartensaal) anläßl. unseres 30jähr. Bestehens eine

Jubiläums-Ausstellung

statt. Dazu laden wir die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner von Durlach und Umgebung frdl. ein.

Der Vorstand.

Tafeläpfel

morgen ab 8 Uhr auf dem Markt zu ganz besonders billigem Preise.

Heinrich Weiler, Killisfeldstraße 18.

Hausschlachten!

3 Pfd.	Kuhfleisch zum Kochen	1.– ℳ
1 „	Kuhfleisch zum Braten	40 ₰
1 „	Rindfleisch	65 ₰
1 „	Schweinefleisch zum Braten	68 ₰
1 „	Fleisch o. Knochen zu Salami u. Schwartenmagen von 50 ₰ an	
Därme, Blasen, Ringen zu billigsten Preisen		
1 Ltr. Blut		20 ₰

Verkauf findet laufend statt.

Gasthaus zur „Sonne" Grötzingen W. Müller.

Beachten Sie die Preise! Prüfen Sie die Qualität!

4 Tafeln Schokolade à 100 Gr. (Vollmilch, Schmelz u. Mokka)	nur	95 Pfg.
½ Pfd. Eß-Schokolade (halbsüß)	nur	65 Pfg.
1 Pfd. Likörbohnen	nur	100 Pfg.
4 Pak. Keks	nur	95 Pfg.
1 Pfd. Gebäck	nur	100 Pfg.
1 Pfd. Pfeffernüsse	nur	75 Pfg.

Lebkuchen, Nikolause etc. zu billigsten Preisen!

Otto Riegger, Hauptstr. 43

— Erstes Spezialgeschäft am Platze. —

Ueber den Nachlaß auf Ableben des Kaufmanns Emil Fischer in Durlach, Ettlingerstr. 8, ist heute mittag 12,15 Uhr Konkurs eröffnet worden. Konkursverwalter ist Carl Nagel, Bücherrevisor in Karlsruhe, Wendtstraße 17. Konkursforderungen sind bis zum 8. Dezember 1932 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist am Dienstag, den 13. Dezember 1932, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer Nr. 22. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 8. Dezember 1932 anzuzeigen.

Durlach, den 17. November 1932. Amtsgericht.

Morgen Samstag kommt ein größeres Quantum

Tafelobst

(Schwarzwälder)

auf den Markt in Durlach beim Rathaus, in verschiedenen Sorten zu billigem Tagespreis. Abgabe von 10 Pfund an von morgens 8 bis mittags 12 Uhr.

Hermann Schrumpf

Landesprodukten Rinklingen.

Direkt von den Winzern

also in natürlicher Qualität kommen die Weine in meinen Keller. Darin liegt der Grund meiner Leistungsfähigkeit u. der Beweis meines Werkwortes „Das Haus für gute Weine!" Weil ich nie der billigste, aber stets der Beste sein wollte, konnte ich den großen Kreis meiner anspruchsvollen Weinfreunde immer zufriedenstellen. — Deshalb sind meine Weine überall so sehr beliebt!

Schurhammer,

das Haus für gute Weine in der Blumenstrasse.

Wichtig für Männer u. Frauen

Einladung zum

Lichtbilder-Vortrag

über **Krankheiten und deren erfolgreiche Bekämpfung auf natürlichem Wege nach Dr. med. Schüßler.**

Es kommen hauptsächlich zur Sprache: **Rheuma, Lungen-, Leber- und Nierenleiden, Zuckerkrankheit, Nervosität etc.** Sehr wichtig für die Frau: **Frauenleiden, Arterienverkalkung, Wechseljahre und Fußleiden etc.**

Vortrag findet statt am: **Freitag abend ½9 Uhr in Durlach im Saal zur Krone.**

Kein Verkauf von Bestrahlungsapparaten, Radiumkissen, Kräutersäften, Aerztebüchern oder Tee's. **Eintritt frei.**

Der Mensch als Industriepalast „im Lichtbild".

Jugendliche unter 20 Jahren haben keinen Zutritt. — Kein Trinkzwang.

Turnverein Durlach 1878 — E. V. —

Zu Ehren unserer diesjährigen Siegerinnen und Sieger veranstalten wir am kommenden **Samstag, den 19. ds. Mts.,** abends 8 Uhr beginnend, im **Turnerheim** eine

Sieger- und Herbstfeier

mit reichhaltigem Programm, wozu wir unsere werten Mitglieder beiderlei Geschlechts nebst deren Angehörige turnfreundl. einladen

Um zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung wird gebeten.

Der Turnrat.

Kaffee-Restaurant Schick

Samstag und Sonntag

Hasenbraten, Schinken, Ripple u. Knöchele

Bringe morgen auf den hiesigen Wochenmarkt:

Rheinfische: Hechte, Zander, Schleien, Backfische, Seefische: Kabliau, Schellfisch, Filet, sowie **Hasen u. Geflügel.**

Reichert.

Die beste Reklame ist ein Inserat im „Durlacher Tageblatt".

Friedenskirche. — Ev. Gemeinschaft.

Seboldstraße 4.

Sonntag, 9 Uhr: Predigt und Abendmahl Distrikts-Sup. L. Maier
„ 11 Uhr: Sonntagsschule.
„ 1½ Uhr: Männl. Jugendabteilung
Montag, 8¼ Uhr: Singstunde.
Donnerstag 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Aue, Hauptstraße 32

Sonntag 8 Uhr: Predigt.
Montag 8 Uhr: Singstunde.
Donnerstag 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Wolfartsweier: Immanuelskapelle.

Sonntag, 2½ Uhr: Predigt und Abendmahl Distrikts-Sup. L. Maier
Sonntag bis Mittwoch, je abends 8 Uhr Evangelisation Rempp

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
„ 8 Uhr: Bibelstunde
Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
„ 8 Uhr: Blaukreuzverein.
Dienstag 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein.
Mittwoch 8 Uhr: Gesangstunde (gem. Chor).
Freitag 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege

(Alte Karlsburg, Nähschule)

Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

Bischöfl. Methodistengemeinde Durlach

Auerstraße 20a

Sonntag vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst.
„ vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.
„ abend 8 Uhr: Gottesdienst.
Donnerstag abend 8 Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Christliche Vereinigung Aue.

Friedenstraße 3.

Sonntag 8 Uhr Gebetsvereinigung.
„ 11 Uhr Sonntagsschule.
„ 3 Uhr Versammlung.
„ 8 Uhr Singstunde.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.
Freitag 8 Uhr Jugendstunde.

Neuapostolische Kirche.

Durlach, Sophienstraße 17.

Sonntag vorm. ½10 Uhr } Gottesdienst
„ nachm. 3 Uhr }
Mittwoch abend 8 Uhr }
Wolfartsweier, Veilchenstr. 161.
Sonntag nachm. ½3 Uhr: Gottesdienst.

Advent-Gemeinde Durlach.

im Saal Auerstraße 54.

Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule.
„ „ 10 Uhr Predigt.
Sonntag nachm. 6 Uhr Kinderunterricht.
„ abend 8 Uhr Vortrag
Mittwoch abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Mörlinger Freunde.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung im Gymnasium (Eingang Sophienstr.)

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 20. November 1932 — Buß- u. Bettag.

Durlach: Stadtkirche:

Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Predigt Wolfhard
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst m. Vorbereitung und hl Abendmahl Lic. Lehmann
Abends 6 Uhr: Liturgischer Abendgottesdienst unter Mitwirkung des evang. Kirchengesangvereins und von Solokräften Wolfhard

Lutherkirche:

Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchengesangvereins m. anschl. Vorbereitung u. hl. Abendmahl Neumann
Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst Neumann

Wolfartsweier:

Vorm. 9¼ Uhr: Vorbereitung.
Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, im Anschluß daran hl. Abendmahl Herrmann

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Baubedürfnisse armer evangel. Gemeinden in Baden.

Durlach-Aue:

½10 Uhr: Hauptgottesdienst unt. Mitwirkung des Kirchenchores. Kollekte für Baubedürfnisse armer Gemeinden. Anschließend Beichte und hl. Abendmahl.
1 Uhr: Kindergottesdienst
6 Uhr: Abendgottesdienst
Mittwoch 8 Uhr: Wochengottesdienst Lipps

Katholische Gottesdienstordnung

für den nächsten Sonntag (letzter Sonntag im Kirchenjahr)

Samstag nachmittag von 3—5 Uhr Beicht für die Mädchen, von 5 7 Uhr für die Knaben.
6 Uhr Salveandacht zu Ehren der lieben Mutter Gottes.
Sonntag 6 Uhr Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion.
½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt u. Generalkommunion der Kinder.
¾10 Uhr Christenlehre für die Jünglinge.
½11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.
2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
3 Uhr kirchliche Versammlung der Jungschar mit Wimpelweihe.
6 Uhr 3. ascetischer Vortrag im St. Josefshaus über Kinolichkeit.
8 Uhr Versammlung des Jugendvereins im St. Josefshaus.

NB. 1. Die hl. Messen an Werktagen sind von jetzt an über Winter um ½7, ¼8 und 8 Uhr.
2. Am heutigen Sonntag in Kollekte zu Gunsten unserer Borromausbibliothek.
3. Montag abend in der Zeit zwischen 6 und 7 Uhr mögen sich alle arbeitslosen Jungmänner der Pfarrei im Saal des St. Josefshauses anmelden zwecks Beihilfe durch die Karitas.

Dienstag 7 Uhr Schülergottesdienst.
Donnerstag ¼8 Uhr hl Messe für Josef Ellenbast.
Abends ¼9—9 Uhr hl. Stunde m. Ansprache über den „Werktagsheiligen".
Freitag 7 Uhr Schulergottesdienst.
8 Uhr hl. Messe für † Friedrich u. Emilie Dienst.
½7 Uhr hl Messe für Friedrich u. Emilie Dienst.
Samstag ¼8 Uhr hl. Messe für Anton Reichert.